

No. 104. Montag den 5. Mai 1834.

Preußen.

Breslau, vom 3. Mai. — Zu den scheußlichen Zerrbildern, welche in neuester Zeit überall aufgetaucht, wo die Früchte des Umsturzes und der Eidbrüchigkeit bereits zu reifen beginnen, — zu diesen jämmerlichen Gemälden geben die schönen Charakterzeichnungen ächter unzweideutiger Gesinnung, denen wir so oft in unserem lieben Vaterlande begegnen, ein herrliches Gegenstück. Für solche Abdrücke correcter Volksthümlichkeit mögen immer die Feste der Freiwilligen aus den Jahren 1813 bis 1815 gelten, welche sich hier wie in andern Hauptstädten des Reichs jetzt alljährlich wiederholen. Gestern ward ein solches Fest mit jener gefühlvollen Stimmung und ernsten Weihe gefeiert, welche diese Veranstaltung über die Gewöhnlichkeit alltäglicher Vergnügungen erheben, und ihr den Stempel einer ächt patriotischen aufdrücken. Die Gesellschaft hatte diesmal einen Saal und Garten vor dem Schweidnitzer Thore gewählt; — eine Gegend, an welche sich die lebendigsten Erinnerungen an jene Vergangenheit knüpfen, deren Andenken gefeiert wurde. Hier — auf dem ehemaligen Schweidnitzer Anger — war es ja, wo die Waffenübungen der treuen Streiter für des Königs gute Sache begannen, wo die Jünglinge des Landes — den freudig ergriffenen Soldatenstand nur noch durch die Feldmütze bezeichnend — sich in bunten Reihen einstellten als gelehrige Rekruten, wo früh und spät die Trommel klang und das Jägerhorn und die Trompete; wo endlich an jenem denkwürdigen 23. März der Haupttheil des wunderbar schnell gebildeten Heeres sich sammelte, und die ernste Bahn betrat welche es über so manches blutgedüngte Feld bis an das Ziel des schwer errungenen Sieges führte. Wahrlich, auf diesem geweihten Boden konnte es um so weniger fehlen, daß die Versammelten sich im Geiste schnell wieder in jene Zeit versetzten die sie die ihrige nennen dürfen, daß alle Hochgefühle welche damals ihre Brust schwellten, wieder einzogen in die jugendlich erwärmten Herzen. Hatte das vorjährige Fest auch volle Genugthuung gewährt und den Beschluß der alljährlichen Wiederholung hervorgerufen — das gestrige war noch erhebender, noch schöner, zu nennen. Die einander fast entfremdeten Kameraden, sie hatten sich wiedergefunden, sich wieder ganz verstehen gelernt wie damals; sie hatten sich erkannt als die alten wahren Preußen von ächtem Schrot und Korn, und in ihren Liedern und Trinksprüchen waltete der Geist der feurigen Jünglinge wieder, welche sich damals durch den Schwur der Treue verbanden zu des Königs, zu des Vaterlandes Wehr und Schirm. Die damalige Aufgabe, sie ist gelöst; — den Schwur der Treue löst nur der Tod! und wie die Freiwilligen ihn heilig halten im unverfälschten Herzen, das bekundete die hinreißende Begeisterung, womit die Versammlung einstimmte in die Worte eines von reiner Vaterlandsliebe erglühten Sängers:

D'rum Landesvater! den wir hoch verehren
Und innig lieben, jetzt und alle Zeit,
Vernimm es: Deines Landes Söhne schwören
Auch heut' Dir Treue und Ergebenheit!
Will auch ein Feind einst Preußens Frieden stören,
Er zeige sich! wir sind zum Kampf bereit,
Es sollen unsre Söhne mit uns streiten
Willst, König, Du! im Kampf, uns wieder leiten.

Und hoch erhaben waren alle Augen und Hände, und nicht enden wollte der stürmische Beifall — ein unverkennbares Zeichen, wie treffend der Sänger aus eines Jeden eigenen Herzen gesprochen. In diesem schönen Augenblicke ward der Enthusiasmus der Versammelten wo möglich noch gesteigert durch den überraschenden Eintritt eines gefeierten Helden aus jener großen Zeit, der, wie im vorigen Jahre, auch diesmal dem Feste seine beifällige Würdigung ertheilte, und durch seine beglückende Anwesenheit die Gluth in eines Jeden

Brust vollends zur hellodernden Flamme anfachte. Dies Alles, der ganze ungetrübte Verlauf dieses Festes, — o! wie wenig reicht das kalte Wort hin um davon ein Bild zu geben! Aber fragt nur Einen der daran Theil genommen, liebe Landsleute! fragt ihn wie ihm dabei zu Muthe gewesen und was er gedacht und gefühlt? und Ihr werdet in seinen glänzenden Augen lesen, daß Die welche damals Euern Frieden erkämpfen halfen, daß Getreue Eures herrlichen Königs, sich vereinigt hatten zu wohlthuenden Erinnerungen im Erguße reiner und wahrer Vaterlandsliebe, wie sie jeden Braven und Guten unter Euch durchglüht, daß sie mit Mannes Händedruck auf's Neue befestigt was sie als Jünglinge geschworen:

Gott und dem Könige treu!

Berlin, vom 2. Mai. — Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Höpner in Stolpe die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Land- und Stadt-Gerichts-Botenmeister Strodkamp zu Münster das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben dem Ober-Stallmeister v. Knobelsdorf das Prädikat: Excellenz, beizulegen geruht. Ferner haben Se. Majestät den bei der Staats-Buchhalterei angestellten ersten Geheimen Registrator, Kriegsrath Lietzmann, zum Geheimen Hofrath Allergnädigst zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Auch haben Se. Maj. den Ober-Appellations-Gerichts-Rath Bielefeld zum Direktor des Landgerichts zu Posen, und den Kriminal-Richter Redlich zu Wittenberg zum Kriminal-Rath zu ernennen geruht.

Aachen, vom 26. April. — Gestern ist der Prinz de Ligne auf seiner Reise nach Wien hier angekommen und im großen Hotel der Wittwe Dubigk abgestiegen. — Der Belgische Gouvernements-Courier Grouwels ist gestern mit Depeschen für die Belgische Gesandtschaft in Berlin hier durchgeeilt.

Auf der am 21sten d. stattgefundenen Woll-Auction, zeigte sich, bei zahlreicher Concurrenz, mehr Begehr, als nach den seither verbreiteten Gerüchten über Woll-Abschlag zu erwarten war, wodurch diesen bestehenden Gerüchten auf das Bestimmteste widersprochen wurde. Die bewilligten Preise erreichten vollkommen den Standpunkt der bis jetzt erzielten Marktpreise, einige Loose wurden sogar über Werth bezahlt, und fast das ganze ausgestellte Quantum ging rasch ab, so daß nur tadelhafte Mährische Wolle, in Qualität wie die in Frankfurt a. M. lagernden 1500 Ballen, eingezogen wurden, weil die Consumenten keinen Vortheil dabei finden, solche geringhaltige Wollen, selbst bei einer Preiserniedrigung von 20 à 25 pCt. zu verwenden. Nach der Auction trat die bereits gewohnte Geschäftsstille wieder ein, weil manche Consumenten vorgeben, bis zum Resultat der neuen Wollschur ihre Einkäufe auszusetzen, in der Hoffnung, daß die mit 20 à 25 pCt. Avanz contrahirten Wollen, bei der Schur gleich mit bedeutendem Schaden veräußert werden. Dies ist eine unverbürgte Meinungssache, die andere Interessenten nicht theilen, und muß es der Zeit überlassen bleiben zu entscheiden, wer richtig gerechnet hat.

Rußland.

St. Petersburg, vom 23. April. — Der Großfürst Thronfolger Alexander Nikolajewitsch ein schöner hoffnungsreicher Prinz, voll der herrlichsten Anlagen, vollendet (wie bereits gemeldet) am 29sten d. M. sein 16tes Lebensjahr, womit nach den Gesetzen des Reichs die Majorennität der Prinzen des Kaiserl. Hauses verbunden ist. Da jedoch in diesem Jahre die großen Fasten bis dahin noch nicht beendigt seyn werden, sind die Festlichkeiten, zu denen dieses freudige Ereigniß Veranlassung geben wird, bis auf die Osterwoche verlegt worden. Die Einwohner unserer Residenz erfreuen sich dieser Gelegenheit, um ihrem Monarchen, unter dessen weiser Regierung das Vaterland nach Außen seine Würde auf das Glorreichste zu behaupten wußte und in den innern Marken des Reiches die Entwickelung des allgemeinen Wohlstandes mit jedem Tage neue Fortschritte macht, durch die That einen Beweis ihrer treuen Liebe und Anhänglichkeit zu geben. In dieser Absicht veranstaltet der Adel des St. Petersburgschen Gouvernements ein großes Fest, welches im Hause des Ober-Jägermeisters, Herrn v. Narischkin, stattfinden soll, und nach den getroffenen Vorbereitungen zu urtheilen, an Pracht und Glanz unübertrefflich seyn dürfte. Der Handelsstand unserer Hauptstadt, welcher, sicherem Vernehmen nach, ursprünglich gleichfalls die Idee hatte, der Kaiserl. Familie eine ähnliche Fete zu bereiten, hat sich, in Betracht der vielen Festivitäten, welche ohnedies sowohl bei Hofe als von dem Adel veranstaltet werden, seither entschlossen, durch Handlungen der Wohlthätigkeit die Gefühle seiner Verehrung für das angebetete Fürstenhaus an den Tag zu legen, und eine freiwillige Subscription eröffnet, welcher mehrere einzelne Negocianten mit einer Summe von 10,000 Rubeln beigetreten sind. Wie verlautet, wird von dem Betrage dieser Subscriptionen eine für immer fortbestehende Stiftung begründet werden, um von den Zinsen einer gewissen Anzahl verarmter Familien aus dem Kaufmannsstande jährliche Unterstützungen zufließen zu lassen. Ferner soll eine Summe von 100,000 Rubeln nach dem Lande der Donischen Kosaken abgeschickt werden, wo in Folge der letzten unglücklichen Ernte großer Mangel unter den ärmeren Klassen des Volkes herrscht, um dasselbst an dem festlichen Tage, an welchem der Großfürst Thronfolger, welcher bekanntlich die Würde eines Hetmanns der Kosaken bekleidet, seine Volljährigkeit erreicht haben wird, unter die hülfsbedürftigen Einwohner dieser Provinz vertheilt zu werden. Außerdem hat die hiesige Börsen-Comité die Interessen eines ihr zugehörigen bedeutenden Kapitals dazu bestimmt, sechs Waisen auf ihre Kosten erziehen zu lassen.

Der Verfasser des Romans Mazeppa, Herr Bulgarin, hat von Ihrer Majestät der Kaiserin für die Ueberreichung eines Exemplars seines Werkes einen kostbaren Brillantring zum Geschenk erhalten.

Die Communication zur See zwischen Kronstadt und Oranienbaum ist seit dem 13ten d. wieder geöffnet, und an demselben Tage begann das Eis auf der Höhe von Krasnaja-Gorka an aufzugehen. Vom 15ten an gestattete die Behörde von Kronstadt Niemanden mehr, über das Eis zu gehen, wo es noch stand.

Odessa, vom 8. April. — Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien ist am Sonnabend den 5ten d. M. von hier abgegangen, um eine Rundreise durch die Gouvernements Cherson, Ekaterinoslaff und Tauris zu machen.

Oesterreich.

Wien, vom 20. April. — Der Kaiserl. Präsidial-Gesandte bei dem Deutschen Bundestage, Herr Graf von Münch-Bellinghausen, hat hier vor Kurzem ein großes und prächtiges Hotel käuflich an sich gebracht und dafür den Preis von 120,000 Fl. Silber bezahlt. Bei der Stellung dieses Staatsmannes hat diese Erwerbung, die sonst freilich nur dem Privatleben angehört, Aufsehen in unsern politischen Cirkeln erregt, indem man daraus den Schluß ableiten will, es möchte derselbe demnächst in einen Wirkungskreis versetzt werden, mit welchem ein beständiger Aufenthalt in dieser Hauptstadt verknüpft ist.

Wien, vom 28. April. (Privatmitth.) — Die Frau Herzogin v. Berry ist vorgestern Abend hier eingetroffen, in der K. K. Hofburg abgestiegen, hat gestern an der Kaiserl. Familientafel gespeist und heute Abend in Begleitung ihres Gemahls die Reise nach Brandeis fortgesetzt. — In vergangener Woche ist der Großherzogl. Hessische Staats-Minister Baron du Thil und heute der Königl. Griechische Gesandte Fürst von Caradja von hier abgereist. — An der heutigen Börse hieß es, das neue Anlehen von 25 Mill. Gulden sei bereits zwischen der Regierung und den ersten Banquiers unserer Stadt, nach Einigen al pari nach Andern zu 98 pCt., zum Abschluß gekommen. Ueber den Plan desselben war aber noch nichts Näheres mit Verläßlichkeit zu erfahren. Nur soviel scheint sicher, daß für die Form eines Lotterie-Anlehens entschieden worden ist, daß die Verschreibungen in Loosen von 500 Fl. und in Unterabtheilungen à 50 Fl. werden ausgegeben werden, daß jährlich der Betrag von Einer Million Gulden mit den zu Gewinnsten berechneten 5pCtigen Interessen zur Ziehung und Heimzahlung kommen, und somit in 25 Jahren die ganze Schuld wieder getilgt seyn solle.

Deutschland.

Braunschweig, vom 28. April. — Am 25sten d. M. hat Se. Durchlaucht der regierende Herzog die Stiftung eines Braunschweigschen Hausordens, unter dem Namen eines „Ordens Heinrichs des Löwen", und eines damit verbundenen Verdienst-Kreuzes vorgenommen.

Speyer, vom 24. April. — Die hiesige Zeitung meldet: „Wir vernehmen aus glaubhafter Quelle folgende Nachricht, die wir mitttheilen, ohne indessen deren Einzelnheiten verbürgen zu wollen: Als der in letzter Instanz zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilte Dr. Wirth von Zweibrücken nach dem Central-Gefängniß in Kaiserslautern gebracht werden sollte, ward plötzlich, in der Gegend von Bruchmühlbach, der Wagen von ungefähr 16 Personen (zur Nachtzeit) überfallen; das eine Pferd an demselben stürzte, von einer Kugel getroffen, nieder, und der Gendarmerie-Lieutenant Neumann, der sich zur Wehre setzen wollte, ward durch einen Schuß am Arme verwundet, und ein gegen ihn gezückter Dolch glitt bloß an seinem Tschako ab. Dieser und der andere Gendarm sprangen aus dem Wagen, und beide griffen die Meuchelmörder, wie sie Dr. Wirth nannte, mit dem Säbel an, worauf dieselben die Flucht ergriffen. Einer davon erhielt drei Hiebe und wurde erkannt. Es soll ein gewisser Kurz, ein relegirter Student aus Zweibrücken, gewesen seyn. Dr. Wirth, der auf solche Weise befreit werden sollte, lehnte nicht nur dieses mit aller Bestimmtheit ab, sondern sprach sich mit der ihm eigenen Energie gegen das Unternehmen aus, mit dem Beifügen, er werde sich nicht früher aus dem Gefängniß entfernen, als zufolge Urtheils. — Er befindet sich nun wirklich im Central-Gefängnisse zu Kaiserslautern."

Frankfurt a. M., vom 23. April. — Von den unserer Stadt nach öffentlichen Nachrichten bevorstehenden wichtigen Veränderungen in dem Militairkommando spricht hier Jedermann; es ist indessen nicht die mindeste Aenderung in den seitherigen Verhältnissen eingetreten, und es scheint, wenn die Sache nicht ganz auf Mißverständnissen beruht, wenigstens Alles sehr übertrieben; von anderer Seite hört man auch versichern, die hierher beorderten Bundestruppen würden uns bald ganz verlassen. — Briefe aus Lyon enthalten herzzerreißende Schilderungen über den Jammer, welchen die Faction der Anarchisten über diese unglückliche Stadt gebracht hat; es wird eine lange Zeit vorübergehen, bis die geschlagenen Wunden nur einigermaßen vernarbt seyn werden. Hier aber wie in Paris haben die eigentlichen Häupter der Insurrection sich noch der Entdeckung zu entziehen gewußt. Die Erbitterung, mit welcher das Militair gekämpft hat, soll unglaublich seyn; alle Versuche, die Soldaten zur Theilnahme an der Empörung anzureizen, blieben fruchtlos. Die Seidenfabriken werden lange Zeit brauchen, um sich wieder etwas zu erholen, und Lyon wird einen großen Theil seiner Gewerbthätigkeit für immer verjagt haben.

Frankreich.

Paris, vom 24. April. — Vorgestern hatten der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter, der Herzog v. Decazes und der Baron Rothschild Audienzen bei Sr. Majestät. Gestern arbeitete der König mit dem Präsidenten des Conseils und den Ministern des Innern, der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten.

Die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer eröffnete der Graf Mollien mit dem üblichen vierteljährigen Berichte über den Zustand des Tilgungs-Fonds. Hierauf beschäftigte die Kammer sich mit dem Gesetzentwurfe, wodurch dem Minister des Innern 400,000 Fr. zur Unterstützung der Opfer der letzten Unruhen bewilligt werden soll. Herr Prunelle, der Maire von Lyon, benutzte diesen Anlaß, um die an diesem Orte angerichteten Verheerungen zur Sprache zu bringen. Er besorge, äußerte er, daß die Lyoner Einwohnerschaft nicht von demselben Dankgefühle gegen die Truppen beseelt seyn werde, das ohne Zweifel das ganze Land für dieselben empfinde; die unglückliche Stadt sey gewissermaßen mit Sturm genommen worden; das grobe Geschütz habe den meisten Schaden angerichtet, und zwar in dem Interesse des gesammten Landes; es sey also auch billig, daß das ganze Land den angerichteten Schaden ersetze; geschähe dies nicht, so würde die Folge davon seyn, daß die Lyoner Fabrikanten in Masse auswanderten, um die Schweiz oder Savoyen mit den in ihrem Gewerbe erlangten schönen Erfahrungen zu bereichern; man solle ja nicht vergessen, daß das Schicksal von mehr als 10 Departements mit demjenigen von Lyon auf das Engste verknüpft sey; er zweifele hiernach keinen Augenblick, daß man einer Stadt zu Hülfe kommen werde, deren Lage jetzt von der Art sey, daß das Vertrauen des Auslandes zu ihr sobald nicht zurückkehren möchte. — Das Gesetz über die 400,000 Fr. für die Opfer der letzten Unruhen ging mit 237 gegen 20 Stimmen durch.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß H. Humann gleich nach der Votirung des Finanz-Budgets seine Entlassung einreichen wolle, weil er darüber mißmüthig sey, daß er keine Möglichkeit sehe, seine beiden großen Maßregeln, die Herstellung eines vollkommenen Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben und die Reducirung der 5 pCtigen Rente, durchzusetzen.

Vorgestern endlich hat der Marschall Moncey seinen Posten als Gouverneur des „Hotel des Invalides“ angetreten; er wurde bei seiner Ankunft daselbst von dem Commandanten und dem Intendanten des Hotels empfangen. Nachdem er die freudigen Begrüßungen seiner alten Waffengefährten entgegengenommen, zeigte er ihnen an, daß er am 1. Mai eine Musterung über sie halten würde.

Nach den dem Kriegsminister zugegangenen amtlichen Listen haben die Truppen bei den Lyoner Unruhen folgende Verluste gehabt: An Offizieren 27 Todte und 43 Verwundete; an Gemeinen 88 Todte und 317 Verwundete; in Summa also 475 Mann.

Ueber die Vorfälle im 36sten Linienregimente erfährt man folgendes Nähere: 17 Unteroffiziere dieses Regiments sind kassirt worden. Es scheint, daß sie die Soldaten zu überreden gesucht, sich in die Gesellschaft der Menschenrechte aufnehmen zu lassen. Verschiedene Versuche der Art blieben ohne Erfolg, und es sollen sich nur sehr wenige Soldaten haben verleiten lassen. Endlich erhielt der Oberst von diesen Umtrieben Kenntniß, und es wurde eine strenge Untersuchung in dem Regimente angestellt.

Von dem 17ten leichten Infanterie-Regimente, welches in Mont-Louis in Garnison steht, sind 7 Unteroffiziere verhaftet worden, weil sie unter fremdem Einfluß eine Protestation gegen die Regierung unterzeichnet hatten.

Bei einem Dragoner-Regimente, das im östlichen Frankreich in Garnison liegt, soll man eine republikanische Association entdeckt haben, in welche Unteroffiziere von einer Menge anderer Regimenter aufgenommen waren.

Die Nationalgardisten der Landgemeinden im Rhône-Departement, die bekanntlich entwaffnet worden sind, sollen, wie verlautet, in Folge dessen nächstens ihre gänzliche Entlassung erhalten.

Die Gesellschaft der Menschenrechte zu Paris hat sich seit dem letzten Aufruhr-Versuche nicht wieder versammelt. Die Mitglieder des Haupt-Comité's sind größtentheils auf der Flucht oder verhaftet. Alle Sectionen sind desorganisirt, einige Chefs sind entschlossen, aufs Neue zusammenzutreten, allein es will ihnen nicht gelingen. Die Korrespondenz mit den Departements ist ganz unterbrochen. Man schätzt die Zahl der Sectionairs, die sich von der Gesellschaft zurückgezogen haben, auf mehr als ein Drittel.

Gestern ging ein Transport Gefangener, die zu fünf- bis zehnjähriger Zwangsarbeit auf den Lastschiffen verürtheilt sind, von Bicêtre nach Toulon ab; er bestand aus 131 Individuen, sämmtlich jungen Leuten, die in 6 Abtheilungen geschieden waren. Die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurtheilten werden erst im Juli nach ihrer Bestimmung transportirt werden.

Auf die Nachricht, daß die Prozession der Handwerker in London ruhig vorübergegangen sey, stiegen die Fonds bei Eröffnung der gestrigen Börse; da die Spekulanten aufs Steigen dies jedoch sogleich benutzten, um bedeutende Partien loszuschlagen, so erfolgte wieder eine Reaction, indessen schlossen die Fonds immer noch ein wenig besser, als am Tage vorher.

Der Messager sagt: „Der Zustand Biscayas, Navarra's und selbst Aragoniens und Cataloniens, welche Provinzen bisher ruhig waren, jetzt aber durch Versuche zum Bürgerkriege aufgeregt werden, scheint sich so bald noch nicht verbessern zu wollen. Merino ist in Castilien, wo die Abwesenheit der nach der Portugiesischen Grenze abgesandten Truppen ihm beinahe freies Feld läßt. Die Regierung schmeichelt sich, in Portugal den Heerd des Bürgerkrieges zu dämpfen und der Karlistischen Partei einen entscheidenden Schlag beizubringen.“

In einem von hiesigen Blättern mitgetheilten Privatschreiben aus Madrid vom 16ten d. heißt es, die Cortes würden wahrscheinlich nicht vor dem 19. November einberufen werden, und die jetzt geschehene Bekann-

machung der Königl. Statuts habe bloß den Zweck, der öffentlichen Aufmerksamkeit eine andere Richtung zu geben, um Zeit zu gewinnen und die Herren Burgos und Zarco del Vall im Ministerium behalten zu können.

Laut Briefen aus Bayonne vom 18. April ist in Gemäßheit des von der verwittweten Königin erlassenen Decretes das Kloster des Ordens der Barmherzigkeit zu Pampelona wegen des Verschwindens zweier Mönche, die sich zu den Insurgenten begeben haben, geschlossen worden. Der General Espeleta zeigt in einem aus Saragossa vom 13. April datirten Tages-Befehle die Vernichtung der Bande an, welche von Carnicer befehligt wurde; andere in Aragonien gemachte Versuche sind ebenfalls gescheitert. — Die Bidatinen (Wagen, die nach San Sebastian fahren) wurden am 15ten d. zwischen Irun und Leso von 12 Carlisten angehalten. Man legte den Reisenden eine Abgabe von 5 pCt. auf ihre Effekten und Waaren auf und ließ sie nach Entrichtung derselben ruhig ihres Weges ziehen.

Den Bordeauxer Blättern vom 21sten d. zufolge, haben die Chefs der Königl. Truppen in den Baskischen Provinzen, Espatero und Iriarte, wieder einige kleine Gefechte mit den Insurgenten gehabt, wobei Letztere mehrere Todte und Verwundete hatten, auch einige Gefangene verloren und gänzlich zersprengt wurden.

Paris, vom 25. April. — Vorgestern Abend hatte der Kaiserl. Russische Botschafter eine Audienz beim Könige. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der König wird jetzt doch an seinem Namensfeste (1. Mai) eine große Revue über die Truppen der Garnison und über die Nationalgarde halten.

Der Großsiegelbewahrer hat so eben ein Rundschreiben an die sämmtlichen Bischöfe erlassen, worin er sie auffordert, auch ihrerseits zu der bevorstehenden Feier des Namenstages des Königs beizutragen.

Vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gerichte begannen heute die Verhandlungen in dem Prozesse der Mitglieder des Central-Ausschusses der Gesellschaft der Menschenrechte, die der Anstiftung verschiedener Coalitionen, unter den Arbeitern angeklagt sind. Morgen wird das Zeugen-Verhör stattfinden. Unter den vorgeladenen Zeugen befinden sich die Herren Voyer-d'Argenson und Audry-de-Puyraveau.

Der Prozeß der Mutuellisten zu Lyon, der den Vorwand zu den letzten dortigen Unruhen abgegeben hatte, ist endlich am vorigen Montage entschieden, und sämmtliche Angeschuldigte sind zu resp. 3 monatlicher bis 14 tägiger Haft verurtheilt worden. Ein Truppen-Detaschement war, der Vorsicht wegen, zur Beschützung des Gerichtshofes kommandirt worden; indessen fand durchaus kein Versuch zur Störung der Ruhe und Ordnung statt.

Den Nachrichten zufolge, die aus der Provinz hier eingehen, haben sich in allen Departements, wo es bisher republikanische Vereine gab, diese Vereine von selbst, und ohne daß es einer gesetzlichen Aufforderung dazu bedurft hätte, aufgelöst.

Der Courrier de l'Isère enthält Folgendes: „Am 12. April erschienen zu Meyzieux, einem zwei Meilen von Lyon gelegenen Dorfe ungefähr 40 mit Sensen, Sicheln und ähnlichen Werkzeugen bewaffnete Lyoner Arbeiter, und suchten Waffen und Munition zu erlangen, auch Mannschaften zu werben, allein sie fanden den Anhang nicht, auf den sie gerechnet hatten. Die Einwohner sahen in ihnen nur die Urheber des Bürgerkrieges, der Brandstiftungen und Verwüstungen, welche in dem Augenblicke die unglückliche Stadt Lyon heimsuchten.“

Der Moniteur enthält ein Schreiben aus Tanger vom 9ten d., worin berichtet wird, der Kaiser von Marokko habe nun wirklich schon an alle Gouverneure den Befehl ertheilt, die Neapolitanische Flagge in den Marokkanischen Häfen nicht mehr zuzulassen und alle Neapolitaner aus denselben zu entfernen, weil er den Frieden mit dem Könige von Neapel nicht mehr aufrecht erhalten könne; zugleich habe der Kaiser die Ausrüstung seiner ganzen Marine anbefohlen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 23sten. Herr Spring Rice erhob sich, um die Motion des Herrn O'Connell auf Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung der Mittel, wodurch die im Jahre 1801 zu Stande gebrachte Union zwischen England und Irland aufgehoben werden könnte, zu bekämpfen. Sein Vortrag füllte fast die ganze Sitzung aus, obgleich dieselbe bis halb 1 Uhr dauerte. Der Redner begnügte sich nicht damit, ein einfaches auf die Verwerfung des O'Connellschen Antrages gerichtetes Amendement in Vorschlag zu bringen, sondern beantragte sogar eine gegen alle Versuche zur Aufhebung der Union gerichtete Adresse an Se. Majestät, zu welcher auch die Mitwirkung des Oberhauses nachgesucht werden sollte. Die vorgeschlagene Adresse lautet folgendermaßen: „Wir, Ew. Majestät gehorsamste und pflichtergebenste Unterthanen, die im Parlament versammelten Gemeinen, halten es für unsere unterthänige Pflicht, uns dem Throne Ew. Majestät zu nahen, um auf die feierlichste Weise unseren festen Entschluß kundzugeben, daß wir die legislative Union zwischen Großbritannien und Irland, die wir für die Stärke und Festigkeit des Reichs, für die Fortdauer der Verbindung zwischen den beiden Ländern und für den Frieden, die Sicherheit und Wohlfahrt aller Klassen von Ew. Majestät Unterthanen als wesentlich nothwendig betrachten, aufrecht erhalten wollen. Wir halten diesen unsern Entschluß für eben so gerechtfertigt durch unsere Ansichten von den allgemeinen Staats-Interessen, wie durch unsere Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung der legislativen Union für keinen Theil von Ew. Majestät Unterthanen von solcher Wichtigkeit ist, als gerade für die Bewohner Irlands selbst. Wir stellen Ew. Majestät unterthänigst vor, daß das Parlament des Reichs die Irländischen Angelegenheiten stets aufs ernstlichste berücksichtigt hat, und daß seit der Union verschiedene heilsame Gesetze zur Beförderung der wich-

tigsten Interessen Irlands und des Reichs überhaupt erlassen worden sind. Indem wir Ew. Majestät unseren Entschluß kund geben, die legislative Union unversehrt aufrecht zu erhalten, bitten wir unterthänigst, Ew. Majestät versichern zu dürfen, daß wir dabei beharren werden, unsere sorgfältigste Aufmerksamkeit auf die Entfernung aller gerechten Ursachen zu Beschwerden und auf die Durchsetzung aller wohlüberlegten Verfassungs-Maßregeln zu richten."

London, vom 22. April. — Vorgestern hielt der König ein Kapitel des Bath-Ordens, bei welcher Gelegenheit der General-Lieutenant Sir Herbert Taylor mit den Insignien des Großkreuzes bekleidet wurde. Knieend nahm der General den Ordens-Stern in Empfang und küßte die Hand des Monarchen, nachdem derselbe ihm das Band um die rechte Schulter gelegt hatte. Der General-Major Sir Alex. Wallace erhielt die Insignien eines Commandeurs. An demselben Tage war ein glänzendes Lever bei Seiner Majestät im St. James-Palaste, zu welchem auch die fremden Gesandten eingeladen waren. Da gerade St. George-Tag war, so sah man die Ordens-Ritter im vollen Kostüm. Nachdem die Audienzen vorüber waren, versammelten sich die Ritter des Hosenband-Ordens im Palaste der Königin Anna, um sich vereint nach dem St. James-Palaste zu verfügen, wo ihnen Se. Majestät ein Diner gab. Um 8 Uhr erschien der König im Banquet-Saale. Der Oberaufseher und der Schatzmeister des Königlichen Hauses, sowie der Vice-Kammerherr nebst dem Lord Steward, gingen vorauf, die Herzöge von Cumberland und Gloucester, der Marquis von Camden sammt allen Ordens-Rittern, dem Ober-Kammerherrn und allen übrigen Gästen folgten Sr. Majestät in den festlich decorirten Saal, während ein Musik-Chor der Garde das National-Lied „God save the King" spielte.

Gestern Abend besuchten Ihre Majestäten das Drury-lane Theater. Der Ober-Constabler stand an der Spitze einer Ehrenwache vor dem Eingange zur Königlichen Loge, die mit eleganten Draperieen geschmückt war. Eine Abtheilung der Garde zu Pferde begleitete den Zug der Königlichen Equipagen, deren Zahl sich auf neun belief. Der König erschien in der Marine-Uniform, mit dem Hosenband-Orden geschmückt, Prinz Georg v. Cambridge, ebenfalls in Uniform und mit dem Band des Guelphen-Ordens geziert, war dicht an seiner Seite. Von sieben bis beinahe zwölf Uhr wohnten die hohen Herrschaften der Darstellung der „Lästerschule" von Sheridan bei, auf die noch eine Posse „Simpson und Compagnie" folgte. Zum Beginn und zum Beschluß wurde „God save the King" gesungen, zwischen beiden Stücken „Rule Britannia." Man erinnert sich nicht, den König seit lange so heiter wie am gestrigen Abend gesehen zu haben, und man zieht daraus den Schluß, daß die Petition des Handwerker-Vereins nicht einen allzu ungünstigen Eindruck auf die Stimmung Sr. Majestät gemacht haben müsse.

Vor einigen Tagen schon verbreitete sich hier das Gerücht von einem Bündniß zwischen den Höfen von England, Frankreich, Spanien und Portugal zur Herstellung des Friedens in dem letzteren Lande. Die Times, die Mornig-Chronicle und der Courier legen der Angabe Glauben bei und zweifeln nicht an der Richtigkeit derselben. Das letzgenannte Abendblatt behauptet dabei, der Zweck dieses Bündnisses gehe dahin, Dom Miguel (die Morning-Chronicle fügt hinzu: Don Carlos) mit Waffen-Gewalt aus Portugal zu vertreiben; weiter beabsichtige man nichts; das Prinzip der Nicht-Intervention sey von dem Ministerium Grey bei seinem Regierungs-Antritt als leitender Grundsatz für die auswärtige Politik Englands anerkannt worden, und so werde die Regierung sich nicht anmaßen wollen, den Kabinetten von Lissabon und Madrid vorzuschreiben, welche Minister von ihnen an die Spitze ihrer resp. Regierungen zu stellen seyen. — Es bezieht sich diese Aeußerung des Courier auf eine von einigen hiesigen Journalen verbreitete Angabe, der Englische Gesandte in Lissabon, Lord Howard de Walden, habe Versuche gemacht, den Minister Silva Carvalho zu stürzen und den Herzog von Palmella zum Premier-Minister zu machen. Die Times will wissen, der Courier, welcher mit dem von den Ministern der vier Mächte unterzeichneten Vertrag nach Lissabon abgefertigt sey, habe am 22sten London verlassen und sey gestern von Plymouth am Bord des Dampfschiffes Counteß of Pembroke in See gegangen.

Der Globe sagt, die Nachricht, daß die Arbeiter-Vereine, welche neulich hier die große Procession hielten, es nun aufgegeben hätten, ihre mit 260,000 Unterschriften versehene Petition durch das Ministerium des Innern an den König gelangen zu lassen, sey irrig, es habe im Gegentheil gestern eine Deputation dem Lord Melbourne diese Bittschrift überreicht und von diesem das Versprechen erhalten, daß er sie Sr. Maj. vorlegen wolle.

Dem Courier wird aus Oldham vom 22sten d. geschrieben: „Ich kann Ihnen zu meiner Freude melden, daß jetzt, allem Anschein nach, allen Unruhen in dieser Stadt ein Ende gemacht ist. Die unglücklichen Arbeiter, die sich durch die Declamationen einiger unwissender Demagogen verleiten ließen, fangen an, sich von der Lächerlichkeit ihres Betragens zu überzeugen, und scheinen sehr zu wünschen, daß sie wieder in Arbeit genommen werden möchten. Gestern und heute versammelten sie sich um die Fabriken, wo sie sonst beschäftigt waren, und machten die demüthigsten Anerbietungen, wenn man ihnen nur wieder Arbeit geben wolle. Die Fabrikherren sind aber so erbittert über die muthwilligen Excesse, welche die Leute begangen haben, daß sie ihnen ihr Gesuch rund abschlugen, es sey denn, daß sie nicht nur ausdrücklich erklärten, daß ihnen ihre Vergehungen leid thäten, und daß sie in Zukunft nichts mehr mit den Handwerker-Vereinen zu schaffen haben wollten. Die Arbeiter sind nun mit ihren Familien in solcher Noth, daß ihrerseits an der Annahme jener Bedingungen gar nicht zu zweifeln ist; und man darf hoffen,

daß der Verein, der schon großes Elend über diese Grafschaft gebracht hat, bald ganz eingehen wird. Sie wissen, daß der Handwerker-Verein dieser Stadt sich anheischig machte, für den Unterhalt derjenigen Arbeiter, die dadurch, daß sie seinen Befehlen gehorchten, außer Brod kämen, eine gewisse Sume aussetzen. Nun hat man berechnet, daß die arbeitende Bevölkerung dieser Stadt wöchentlich über 10,000 Pfd. verdiente, und es muß den Verein in nicht geringe Verlegenheit gesetzt haben, auch nur den zehnten Theil dieser Summe zu erschwingen, so daß man sich leicht denken kann, wie schlecht es den brodlosen Arbeitern und ihren Familien geht. Es ist Thatsache, daß am Sonnabend Abend fast gar kein Geld in der Stadt verausgabt wurde, und bei der Lage der Dinge giebt natürlich kein Händler Credit, so daß die Arbeiter den größten Hunger gelitten haben müssen. Sie sind denn auch wirklich ihrer Verbindung mit dem Vereine herzlich müde; indeß, bevor nicht ein Mittel zu ihrem Schutz aufgefunden wird, wagen sie es nicht, das ihnen auferlegte Joch abzuwerfen. In Folge der letzten Vorfälle hat man beschlossen, in der Stadt Oldham sogleich eine Kaserne zu erbauen. Man hatte schon seit einiger Zeit diesen Gedanken, und es handelte sich nur darum, wer die Baukosten bestreiten sollte, die Regierung oder die Stadt. Die letzten Unruhen aber haben die Behörden bewogen, unverzüglich mit dem Bau zu beginnen und die Frage über die Bezahlung einstweilen ruhen zu lassen. Ich hörte heute von dem Major Doran vom 18ten Königlichen Irländischen Regiment, daß den Tag vor dem Angriff auf Herrn Thompson's Fabrik mehrere Versuche gemacht worden waren, seine Truppen von ihrer Pflicht zu verleiten. An dem Tage, wo die Unruhen zu Oldham begonnen, kam eine Person auf die Wache in Salford, wo die Truppen damals standen, und ließ sich mit den diensthuenden Soldaten in ein Gespräch ein; man kam auf die Handwerker-Vereine und auf zu befürchtende Unruhen zu sprechen, und die besagte Person fragte unter Anderem, ob die Soldaten im Fall eines Aufruhrs auf ihre Landsleute feuern würden? Die Antwort war: „Jedenfalls; wir werden unsere Pflicht thun und Feuer geben, wenn es uns befohlen wird, auf wen es auch sey." Als kurz darauf dem Major Doran der Befehl zuging, sich in der möglichsten Eil nach Oldham in Bewegung zu setzen, brach er auf und legte den Marsch bis Oldham, eine Strecke von 9 Englischen Meilen, in kaum zwei Stunden zurück. Hier angekommen, begaben sich die vom Marsch ermüdeten Soldaten in eine Schenkstube und fanden dort eine Person von anständigem Aeußern, die sie zum Trinken aufforderte und ihnen eine Handvoll Geldstücke anbot. Außerdem sollen in Oldham noch mehrere Versuche gemacht worden seyn, die Soldaten mit Geld zu gewinnen."

Das Geschworenen-Gericht zu Oldham hat die beiden Arbeiter Isherwood und Donnely, welche von der Fabrik des Herrn Thompson aus einen anderen Arbeiter, Namens Bentley, der zu dem Handwerker-Verein gehörte, erschossen, des unabsichtlichen Todtschlags schuldig befunden. Während der Sitzung der Jury waren die Straßen von Oldham mit Menschenmassen angefüllt und das Militair unter die Waffen getreten.

Kaum ist es möglich, die Unruhe zu beschreiben, welche die Schritte und das Benehmen der Arbeiter-Vereine in allen Stadttheilen verursachen. Glücklicherweise ging die große öffentliche Darlegung ihrer hiesigen Kräfte am letzten Montage ohne Unglück vorüber, und man muß der Regierung über den richtigen Takt, den sie bei dieser Gelegenheit beobachtete, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sie suchte jeden Anstoß zu vermeiden, der durch die Maßregeln, die sie zur Aufrechterhaltung der Ordnung traf, hätte gegeben werden können, obgleich sie mehrere tausend Mann Truppen in London zusammengezogen hatte, und wenigstens die Hälfte der bestehenden Polizei-Beamten ausgesuchten Leuten aus den entlassenen Soldaten besteht. Straßen und Plätze waren mit nicht stärkeren, als den gewöhnlichen Posten besetzt; die Garden, sowohl zu Pferde als zu Fuß, die Seetruppen, die Artillerie mit ihren Batterieen, so wie eine große Anzahl Polizei-Soldaten, welche man mit Pistolen und Säbeln bewaffnet hatte, waren auf entfernteren Plätzen außer dem Gesichtskreis der Bewohner, aufgestellt, und in Barracken, abgelegenen Häusern oder auf Höfen untergebracht, von wo sie jedoch, in fünf bis zehn Minuten, auf jedem gefahrdrohenden Punkte seyn konnten. Mit Einschluß der Polizei mochte die aufgestellte, regelmäßig bewaffnete Truppenmacht sich auf 12- bis 14,000 Mann belaufen, welcher sich im Nothfalle noch 2- bis 3000 Constables anschließen konnten.

Belgien.

Brüssel, vom 25. April. — Zu der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer hatte sich frühzeitig eine so große Menge von Zuhörern eingefunden, daß noch vor Eröffnung der Sitzung die Thüren geschlossen und nur nach Maßgabe der Herausgehenden neue Zuhörer eingelassen wurden. Alle Minister und ungefähr 75 Repräsentanten waren gegenwärtig. An der Tagesordnung war die Erörterung der Berichte der Minister des Innern und der Justiz. Der erste Redner, der sich vernehmen ließ, war Herr H. v. Brouckère. Er erinnerte im Eingange seiner Rede an die Worte, welche der König im vergangenen Jahre, als die Kammern bei Gelegenheit der in Brüssel, Antwerpen und Gent stattgehabten Unruhen ihm eine Adresse habe überreichen lassen, an die Deputation gerichtet habe. Se. Majestät hätten damals versichert, daß Seine Regierung die energischsten Maßregeln getroffen habe, um der Erneuerung solcher Ausschweifungen vorzubeugen. Das Ministerium habe jene Versicherung auf eine höchst unvorsichtige Weise Lügen gestraft. Es habe nicht allein keine Maßregeln angeordnet, sondern, wenn auch unfreiwilligerweise, die Ausschweifungen befördert. „Wenn man Ihnen, meine Herren", fuhr er fort, „gesagt hätte, daß während Ihrer Abwesenheit eines Sonntags, bei'm

herrlichsten Wetter, 16 Häuser zerstört und geplündert werden; daß die Verwüstungen, in Gegenwart der Regierung und 2500 Mann Truppen, um 8 Uhr Morgens beginnen würden, um erst um 8 Uhr Abends zu endigen; wenn man Ihnen gesagt hätte, daß die Proscriptionslisten im Voraus publicirt werden würden, mit genauer Bezeichnung derjenigen Häuser, mit denen man zuerst beginnen müsse, — wenn man Ihnen das Alles erzählt hätte, so würden Sie denjenigen, der ein so abscheuliches Programm vor Ihnen entwickelt hätte, für einen lächerlichen Propheten gehalten, Sie würden die Achseln gezuckt und den Kopf abgewendet oder geglaubt haben, daß er den Verstand verloren hätte. Und dennoch ist ein solches Programm Punkt für Punkt ausgeführt worden." Der Redner bemerkte, daß, wenn man zu Argwohn geneigt wäre, man nothwendig auf ein Einverständniß der Regierung schließen müsse, so weit wolle er aber nicht gehen, ihn hätten die letzten Ereignisse in seiner Ueberzeugung bestärkt, daß es eigentlich gar kein Ministerium gäbe. Wie könne das auch anders seyn, da an der Spitze des wichtigsten Departements, des Kriegs-Ministeriums, ein Mann stehe, der nicht zum Conseil gehöre, und der ganz wie der gewöhnlichste Beamte Befehl erhalte. Das Verfahren der Administration und die Rolle, welche sie die Soldaten habe spielen lassen, hätten die tapfern Offiziere zum Erröthen gebracht. Ein höherer Offizier habe acht Tage nach den Ereignissen erklärt, daß er durchaus nicht wisse, ob er mit seinen Truppen abgesandt worden sey, die Plünderungen zu begünstigen oder zu verhindern. (Sensation. Herr de Smet: „Das ist schimpflich!") Die Kammer habe sich über den Bericht der Minister auszusprechen; aber sie müsse bedenken, daß das Ausland sie beschuldigen könne, gegen diejenigen Stillschweigen beobachtet zu haben, welche die Plünderungen geduldet hätten. Er verlange keinen Akt der Strenge. Ein Tadel gegen die Unthätigkeit und Nachlässigkeit des Ministeriums, und die Nationalehre sey gerettet. Zu der Frage wegen der Verweisungen übergehend gestand Herr von Brouckère, daß er vor zwei Jahren noch im Zweifel gewesen seyn würde, ob das Gesetz vom 28. Vendemiaire noch gültig wäre. Durch das Gesetz über die Auslieferungen sey aber jeder Zweifel über diesen Punkt beseitigt. Der Art. 128 der Constitution sichere den Fremden Schutz für ihre Personen und Eigenthum zu, vorbehaltlich der durch das Gesetz festgestellten Ausnahmen. Diese Ausnahmen seyen nun aber durch das Gesetz über die Auslieferungen geregelt. Herr Pirson sagte, er wundere sich nicht über das, was geschehen sey; von Seiten eines Ministeriums, in das er niemals Vertrauen gesetzt, sey er auf Alles gefaßt. Seiner Ansicht nach hätten einige Gensd'armen hingereicht, um dem ganzen Unfuge zu steuern. Der Justizminister suchte die Gesetzmäßigkeit der Maßregel zu beweisen, und bemühte sich zu dem Ende besonders, darzuthun, daß das Gesetz vom 28sten Vendemiaire, Jahr VI., noch in Kraft sey. Der Minister berief sich in dieser Hinsicht auf die Meinung des Herzogs von Broglie, der bei Erörterung des Gesetzes über die politischen Flüchtlinge in der Französischen Deputirtenkammer die fortdauernde Gültigkeit jenes Gesetzes dargethan habe. Zuletzt sprach sich noch Herr Ernst sehr energisch gegen das Ministerium aus. Er versicherte, daß am 5. April 20 Mann hingereicht haben würden, um den abscheulichen Plünderungen vorzubeugen, und daß also das Ministerium wegen seiner Nachlässigkeit im höchsten Grade strafbar sey. Die Verweisungen erklärte er für gesetzwidrig, da der Art. 4 des Grundgesetzes und der Art. 128 der Constitution sich jeder Verweisung durch ministerielle Verordnung widersetzten. Die Fremden müßten wie die Einheimischen durch die Tribunale gerichtet werden. Die Sitzung wurde aufgehoben und die Fortsetzung der Debatte auf den folgenden Tag verschoben.

Brüssel, vom 26. April. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die Berathung über die Berichte der Minister des Innern und der Justiz fortgesetzt. Der Minister des Innern nahm zuerst das Wort, um die Beschuldigungen der Opposition zurückzuweisen. Man werfe, sagte er, der Regierung Schwäche vor; man solle aber doch nicht vergessen, daß die jetzige Verwaltung, seit sie am Ruder sey, alle ihre Anstrengungen darauf gerichtet habe, die Macht und den Einfluß der Regierung zu vermehren. Wenn man nichts thue, um der Verwaltung mehr Kraft zu verleihen, so solle man ihr doch wenigstens ihre Schwäche nicht zum Vorwurfe machen. Um den Vorwurf der Unthätigkeit bei den Ereignissen vom 5ten und 6ten April von sich abzulehnen, kam der Minister noch einmal auf den von ihm abgestatteten Bericht zurück und erzählte noch einmal Alles, was die Regierung gethan habe, um die Plünderung zu verhindern. Das theilweise Gelingen des aufrührerischen Unternehmens schrieb er hauptsächlich dem Umstande zu, daß die Emeute um 8 Uhr Morgens — einer für solche Unternehmungen ganz ungewöhnlichen Stunde — begonnen worden, wo ein Theil der oberen Beamten, von den Anstrengungen der vorhergegangenen 24 Stunden ermüdet, noch geschlafen habe. Nachdem der Minister auseinander gesetzt hatte, wie schwierig es, nachdem die Aufrührer einige Zeit lang ungehindert Alles verwüstet hatten, gewesen sey, ihnen Einhalt zu thun, sagte er: „Neben jenen materiellen Verhinderungen gab es noch andere, welche ich moralische Verhinderungen nennen möchte. Die Unordnungen wurden unter dem Rufe: „Es lebe der König! Nieder mit den Orangisten!" begangen, und ich habe mir durch den Augenschein den Beweis verschaffen können, daß es gefährlich gewesen seyn würde, diejenigen, welche die Verwüstungen anrichteten, mit Gewalt auseinander zu treiben." (Allgemeines Murren.) Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die Verweisungs-Maßregel verließ der Minister die Rednerbühne.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 104 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. Mai 1834.

Belgien.

Die mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Eisenbahn von Antwerpen bis Köln beauftragte Kommission des Senats ist, wie es scheint, fast einstimmig darüber einig geworden, die Annahme dieses Entwurfs mit Vorbehalt leichter Modificationen vorzuschlagen. Der Bau der Bahn durch die Regierung ward bejahend entschieden.

Die Bedienten des Fürsten von Ligne sind gestern in Betreff der Plünderung des Hotels ihres Herrn verhört worden. Nachdem sie mit den Plünderern confrontirt worden, haben sie erklärt, nur einen einzigen derselben zu erkennen. Dieser ist ein Bäckergeselle, den sie mit der Zertrümmerung eines der Wagen des Fürsten beschäftigt sahen.

Aus Audenarde meldet man vom 22. April: „Während der Nacht vom 20. zum 21. April begaben sich die Soldaten nach der Station du peuple, um den dortigen Posten abzulösen; sie waren sehr erstaunt, die dort aufgestellte Schildwache nicht zu finden. Bei weiterer Nachsuchung fanden sie die Waffen und die ganze Militair-Equipirung derselben an den Ufern der Schelde und der Boden war stark mit Blut getränkt; verschiedene Gerüchte sind über das sonderbare Verschwinden dieses Soldaten in Umlauf."

Schweiz.

Bern, vom 22. April. — Ueber die Polen sagt jetzt der Schweizerische Beobachter: „Eine neue, ernste Aufforderung zur Abreise soll von der Regierung an diese Flüchtlinge erlassen werden, und es ist zu hoffen, daß ein Gefühl von Erkenntlichkeit und Ehre sie veranlassen werde, dieser Aufforderung Genüge zu leisten. Sie sollen einsehen, daß es Pflicht der Ehre und der Dankbarkeit für sie ist, ein Land zu verlassen, welches so viel für sie gethan hat, welches ihre Entfernung verlangt, welches nichts mehr für sie thun kann, und für welches ihre Gegenwart die größten Verlegenheiten bereits erzeugt hat und noch erzeugen muß. Sie müssen einsehen, daß ihre Entfernung auf eine oder die andere Weise unvermeidlich ist — daß es ihnen jetzt noch gestattet ist, ihre Abreise frei anzutreten, daß aber die oben erwähnte Aufforderung die letzte seyn wird, und daß sie sich die Folgen einer allfälligen Nichtbeachtung derselben selbst zuzuschreiben haben würden."

In einem andern hiesigen Blatte liest man: „Dem Vernehmen nach, haben bereits zwei der am Savoyer-Zug betheiligten Polen Pässe verlangt. Hingegen wimmelt es in den Arkaden von Italienern und andern Flüchtlingen. Auch Siebenpfeiffer ist wieder in Bern. Während der kritischen Tage, wo die Propagandisten von den Ereignissen in Lyon und in Paris die Verwirklichung ihrer Hoffnungen erwarteten, sah man zur Poststunde jene Flüchtlinge schaarenweis vor dem Post-Bureau auf die Nachrichten harren, welche so entscheidend auf ihr Schicksal einwirken mußten."

Basel, vom 21. April. — Seit 14 Tagen wird auf dem hiesigen Rathhause der noch aus den katholischen Zeiten herrührende Kirchen-Schatz des hiesigen Münsters, in Monstranzen und einigen andern kirchlichen Geräthschaften bestehend, dem Publikum gezeigt. Da diese Kostbarkeiten seit Jahrhunderten in dunklen Gewölben geruht, und nur wenige Auserlesene das Glück hatten, dieselben während dieser langen Reihe von Jahren zu sehen, überdies auch die übertriebensten Vorstellungen von ihrem inneren Werthe gemacht worden, so begreift sich leicht der große Zudrang von Einheimischen und Auswärtigen, um diese Wunderdinge zu beschauen. Es ist aber namentlich die katholische Bevölkerung des Elsasses, die in Masse herbeiströmt und die Heiligthümer anstaunt. Dieser sogenannte Schatz fällt in die Theilung, und sein innerer Werth wird auf 16,000 Fr. geschätzt. (Hierin scheint die kürzlich dem Journal des Ober- und Nieder-Rheins zugestoßene Mystification, nach welcher es gemeldet hatte, in Basel sey ein ungeheurer Schatz in einem Gewölbe gefunden worden, ihre Erledigung zu finden.)

In mehreren Schweizer Blättern wird die Auflösung der hiesigen Universität bereits als geschehen angenommen oder doch als bald bevorstehend angekündigt. Allerdings drohen der Universität durch Theilung ihres Vermögens große pecuniaire Verluste; es läßt sich aber als eben so gewiß betrachten, daß die Baseler das Fortbestehen ihrer obersten Lehranstalt als einen Ehrenpunkt ansehen werden, welchen aufrecht zu erhalten sie selbst einige Opfer nicht scheuen möchten.

Ein sehr angesehener und kenntnißreicher Kaufmann in Elberfeld, der vor Kurzem in Handelsgeschäften die Schweiz bereist hat, entwirft ein sehr düsteres Bild von dem gegenwärtigen inneren Zustande dieses Landes und seine Schilderungen, die einen um so größeren Werth haben, als sie von einem Manne herrühren, der mit feiner Beobachtungsgabe die strengste Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit vereinigt, stimmen mit den Berichten der nicht-demokratischen Schweizerischen Blättern im Wesentlichen überein. Es wird dadurch als Hauptpunkt die Thatsache außer Zweifel gestellt, daß die ganze Schweiz von republikanischen Vereinen in Frankreich durch das Organ der Schweizerischen Demokraten nach einem vollständig ausgearbeiteten Systeme in dem Sinne dieser Demagogen bearbeitet wird. Der Centralpunkt, von dem die Operationen ausgehen, ist Bern, welches seinerseits in innigster Gemeinschaft mit

Basel-Landschaft handelt. In diesen beiden Kantonen werden die Umwälzungsplane von den Regierungen selbst vollzogen, die übrigen werden durch geheime oder anerkannte Abgeordnete und durch die Presse bearbeitet. Die Berner Regierung steht unter dem unmittelbaren Einfluß eines Advokaten und einiger Professoren, läßt unaufhörlich falsche Gerüchte von einer beabsichtigten Reaction der sogenannten aristokratischen Partei aussprengen, um so das Landvolk in steter Spannung zu erhalten, und erlaubt und begünstigt, im Widerspruch mit den in öffentlichen Blättern von ihr gegebenen Versicherungen, geheime Waffen-Ankäufe und die Anfertigung von Patronen u. dergl. m., indem sie, wie verlautet, einen Kanton, wo der Sinn für Recht und Wahrheit noch nicht erstorben ist, sondern sich auf eine unumstößliche Weise kundgegeben hat, plötzlich überfallen zu lassen beabsichtigt. Die zu diesem Allen erforderlichen Geldsummen werden mit großer Bereitwilligkeit von der revolutionairen Propaganda in Frankreich vorgestreckt. Die Schweiz selbst in ihren socialen Grundfesten zu erschüttern, ist jedoch nur Mittel zum Zweck, und dieser Zweck kein anderer, als zunächst alle benachbarte und sodann allmälig die entfernteren Länder zu revolutioniren. Diese Umtriebe haben denn auch seit geraumer Zeit bis auf die untersten Volksklassen, welche zuvor in Friede und Ruhe ihre Arbeiten betrieben, und bis auf die einzelnen Familien ihren schrecklichen Einfluß ausgeübt und überall Zwietracht und Leidenschaften aller Art ins Daseyn gerufen. Wo noch vor wenigen Jahren die bürgerliche Ordnung mit segensreichem Wirken herrschte, waltet jetzt die vollständigste Anarchie; ein Jeder glaubt sich über die Gesetze erhaben, und Mord, Brandstiftungen und Straßenräubereien nehmen auf eine Entsetzen erregende Weise überhand. Die Bessergesinnten, welche noch irgend Etwas zu verlieren haben, schicken sich an, in anderen Welttheilen ihr Eigenthum in Sicherheit zu bringen, oder sind bereits dahin ausgewandert und haben dem theuren Vaterlande für immer Lebewohl gesagt. Der arme Landmann ist durch die ihm vorgepredigten verruchten Lehren und die daran geknüpften Blendwerke, namentlich in Bern und Basel-Landschaft, bereits zu einer fanatischen Wuth entflammt, und bereit, jene Lehren praktisch anzuwenden. Die Berner Regierung führt, um überhaupt jedes ihren Planen im Wege stehende Hinderniß fortzuschaffen, einen neuen Gewaltstreich im Schilde: sie will nämlich das Berner Obergericht sprengen, um dann desto freier schalten zu können. Sollte ihr dies gelingen, so dürften für die übrigen Kantone die nachtheiligsten Folgen daraus entspringen. Die Liestaller Regierung handelt ganz in ähnlichem Geiste wie die Berner. Besonders sucht man der Geistlichkeit in ihren Bemühungen für die Interessen der Religion hinderlich zu seyn.

Türkei.

Konstantinopel, vom 8. April. (Privatmitth.) Die Hospodare für die Fürstenthümer sind nun ernannt, und zwar ist, wie man schon früher vermuthet hatte, der Fürst A. Ghika zum Hospodar der Wallachei und der Fürst M. Stourdza zum Hospodar der Moldau gewählt worden. Am 6ten d. ist ein Türkischer Commissair mit dieser Entschließung des Sultans nach Jassy und Bukarest abgegangen.*) Es wird behauptet, daß dieser zugleich den Auftrag habe, die beiden neuen Hospodare zur Investitur nach der Hauptstadt einzuladen, was aber mit bessern Gründen bestritten wird, indem dieser früher übliche Gebrauch: „daß die Hospodare hier ihre Investitur erhielten," durch das Zugeständniß einer ausgedehnteren Selbstständigkeit derselben für abgeschafft angesehen wird. Jedenfalls würde man, wenn dieselben wirklich hier eintreffen sollten, dies nur als eine der vielen — von Rußland eingeleiteten — Artigkeiten betrachten. — Die Vorbereitungen zur Unterwerfung der widerspenstigen Samier scheinen nun beendigt; die Flottille ist in Bereitschaft. Wenn mit der Ausführung jetzt noch gezögert wird, so geschieht dies sicher aus keinem andern Grunde, als um den meist compromittirten Bewohnern der Insel Samos Zeit zur Auswanderung zu lassen, wonach, wie man hofft, die Zurückgebliebenen von selbst ohne Anwendung strenger Maßregeln zum Gehorsam zurückkehren werden. — Die Zubereitungen zu der Vermählungsfeier der Sultanne dauern fort und erscheinen schon enorm. Es heißt, daß mehrere der angesehenern Pascha's hierzu nach der Hauptstadt werden eingeladen werden. Indessen ist der Name desjenigen noch nicht bekannt, den der Sultan mit der Hand seiner andern Tochter zu überraschen gedenkt. „Beglücken gedenkt" darf ich wohl nicht sagen, wenigstens ist ein solches Glück sehr relativ, wenn man bedenkt, daß die Acquisition desselben äußerst kostspielig ist und oft das ganze Vermögen dessen verschlingt, dem es wirklich zu Theil wird, wofür er dann, neben dem bischen Ehre, weiter nichts als eine Gebieterin erhält, die, getrennt von ihm, in ihrem eigenen Palaste wohnt und ihm nur dann und wann gestattet, oder je nach Umständen befiehlt, bei ihr zu erscheinen und um ihre Gunst zu bitten. — Der Königl. Griechische Gesandte, Herr Zographo, hat noch keine Audienz beim Sultan erhalten können. — Der Cours des Türkischen Geldes hat keine Veränderung erlitten.

*) Nach Briefen aus Bukarest vom 14. April ist dieser Commissair bereits in der dortigen Quarantaine angelangt.

Miscellen.

Steinau, den 29. April. — Gestern fand hier die erste Kreis-Thierschau statt; ein Institut, das den schon früher ins Leben getretenen Provinzial-Thierschauen analog die Veredlung der Viehzucht zwar im Allgemeinen befördern soll, aber seiner engern Begränzung wegen hauptsächlich für die Rusticalbesitzer berechnet war, denen es zugänglicher ist als jene Central-Institute, von welchen sie die Entfernung, die Beschränkung der Mittel und der Mangel an eminenten Pracht-

Exemplaren der verschiedenen Thiergattungen abhält. Der über die Erwartung zahlreiche Besuch und die offenkundige Theilnahme zeigten, daß die zum Grunde liegende Idee Eingang gefunden hatte, und das Institut selbst im Interesse der Grundbesitzer aufgefaßt worden war.

Nachdem nun die zu Censoren gewählten Glieder des kreisständischen Verbandes die aufgestellten Schauthiere: 4 Hengste, 13 Stuten, 8 Füllen, 18 Stück Rindvieh, 42 Stück Schaafe, in vorläufigen Augenschein genommen hatten, gab ein Tusch das Signal zum Beginnen des Festes, welches ein Glied der Censur-Commission mit einer Rede eröffnete, worin die Absichten, Wünsche und Hoffnungen entwickelt wurden, welche durch dies Institut realisirt werden sollten. Hierauf erfolgte die Vorführung der aufgestellten Thiere und deren Beurtheilung, woran sich die öffentliche Vertheilung der Preise schloß. Die von den Rittergutsbesitzern gewonnenen Prämien wurden den Rusticalbesitzern überlassen, um besonders diese zur Veredlung der Viehzucht anzuregen. Das schönste Wetter begünstigte endlich das ganze Fest, welches durch keinen Unfall, durch keinerlei Unordnung unterbrochen wurde und ohne die geringste Störung zur Zufriedenheit aller Betheiligten und sämmtlicher Zuschauer ablief.

Leipzig. In der am 27. April gehaltenen General-Versammlung der aus allen Theilen Deutschlands und der angrenzenden Staaten sehr zahlreich hier anwesenden Buchhändler ist der Bau eines Buchhändler-Börsengebäudes in Leipzig definitiv und einstimmig beschlossen worden. Es wird ein stattliches dreistöckiges Gebäude von 60 Ellen Länge und 26 Ellen Tiefe werden. Der Anschlag ist auf 30 bis 35,000 Thlr. Es wird auf Aktien à 100 Thlr. erbaut, wovon 240 bereits untergebracht waren. In der Versammlung herrschte eine ungewöhnliche Eintracht und Bereitwilligkeit, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und schönen Unternehmens mitzuwirken.

Aus München schreibt man vom 23. April: Die Brände solcher Gebäude, die neben der Baierschen auch in eine Französische Brand-Versicherungs-Anstalt eingeschrieben sind, wurden seit einiger Zeit in dem Isarkreise so häufig, daß man es als eine dringende Maßregel empfahl, eine eigene Versicherung für unsere Hauptstadt zu errichten, da hier die Lösch-Anstalten ganz vortrefflich und die Brände überhaupt sehr selten sind, und den hiesigen Bürgern, die ohnehin mit ihren Häusern eine große Noth haben, nicht zugemuthet werden kann, für die Sünden jener Hausbesitzer vom Lande so viel zu bezahlen. Indessen scheinen auch hier die mit einem Französischen Bleche versehenen Häuser eine größere Anlage zum Abbrennen zu haben, wie denn erst gestern wieder ein in der Amalienstraße zum Glück einsam stehendes Haus so schnell abbrannte, daß die herbeigeeilten Löschmaschinen nicht einmal mehr das Erdgeschoß retten konnten.

Gegen das Sauerwerden des Biers empfiehlt das Oxford Journal folgendes Mittel: Man senke eine, an einem schmalen Zwirnbande befestigte, Marmorkugel durch das Spundloch fast bis auf den Boden des Fasses hinab. Da Marmor reiner kohlensaurer Kalk ist, so wirft sich die Säure auf denselben und frißt ihn, verschont aber des Biers, welches gut und ungesäuert bleibt. Es verlohnt sich gewiß der Mühe, die leichte Probe zu machen. (Das Mittel ist nicht mehr neu).

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Mathilde mit dem Königl. Lieutenant und Adjutant in der 5ten Artillerie-Brigade, Herrn Bech, zeigen wir theilnehmenden entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Schweidnitz den 1. Mai 1834.

Frdr. Hiller nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Wichgraf, Hauptmann im 23sten Inf.-Regt.

Neisse den 30. April 1834.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden und schweren Kämpfen vollendete am 28sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr seine irrdische Laufbahn an den Folgen der Unterleibsschwindsucht der Dr. med. et chirurg., wie auch Geburtshelfer, Karl Friedr. Wilh. Drescher, im 39sten Jahre seines Lebens. Im tiefsten Schmerzgefühl versunken machen wir diesen uns tief niederbeugenden Verlust allen seinen und unsern geachteten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit ganz ergebenst bekannt.

Haynau den 30. April 1834.

Die verw. Dr. Drescher, geb. Zabler, als Gattin, mit ihren vier unmündigen Kindern.

Die verw. Superintendent Drescher, geb. Klein, als Mutter, und Geschwister.

Theater-Anzeige.

Montag den 5ten: Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das liederliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroy. Musik von Müller.

Als milde Gaben für die abgebrannten Armen in Neumarkt haben zur Beförderung mir übergeben:

16) Eine ungenannte Dame am 21. April c. a. 1 Rthlr.

W. G. Korn.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 7ten Mai, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. Henschel über die schwimmenden Sargasso-Wiesen, im Ocean der östlichen und westlichen Halbkugel, einen Vortrag halten.

Herzlicher Dank.

Mit der innigsten Rührung erhielt die dankbare Empfängerin das unter dem 27sten von Breslau abgesendete gehaltreiche Couvert, dessen Aufschrift ihr schon durch eine frühere goldene Spende bekannt war, obgleich sie keine Ahnung hat, von wem diese reichen Wohlthaten kommen können. Gottes Lohn begleite das geheimnißvolle Wesen bis zur Ewigkeit, wo der Dank der tief Gebeugten es empfangen wird. — Unter allen Stürmen eines rauhen Lebensweges hat Gott indeß der schwer Geprüften noch die ihr am nächsten stehende Verwandte erhalten, die ihre, wenn auch geringen, Glücksgüter mit ihr theilt, und so bittet die dankbare Freundin wohl um freundliche Bewahrung so wohlthuender Gesinnungen, doch wünscht sie künftig ähnliche reiche Geschenke noch Hülfsbedürftigeren zugewendet zu wissen. — .

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der nachstehend näher bezeichnete vormalige Kanonier der 7ten Fuß-Compagnie, 6ten Artillerie-Brigade, und jetzige Tischler-Geselle, Gottlob Gebhardt, aus Lossen Brieger Kreises gebürtig, ist wegen Verdachts, einen gewaltsamen Diebstahl von 196 Rthlr. begangen zu haben, von der hiesigen Polizei-Behörde am 25sten d. Mts. arretirt worden, ist bei seiner Abführung nach der Wache dem Transporteur entsprungen, und hat bis jetzt noch nicht wieder eingebracht werden können. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden daher ersucht, auf den Entwichenen Acht zu haben, ihn im Betretungs-Falle zu verhaften und an uns abzuliefern.

Breslau den 30sten April 1834.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement. 1) Familien-Name, Gebhardt; 2) Vornamen, Gottlob; 3) Geburtsort, Lossen, Brieger Kreises; 4) Vaterland, Schlesien; 5) Religion, evangelisch christlich; 6) Stand, Gewerbe, Tischler-Geselle; 7) Alter, 23 Jahr 6 Monat; 8) Größe, 5 Fuß 5 Zoll; 9) Haare, schwarz; 10) Augenbraunen, schwarz; 11) Augen, braun; 12) Nase lang und spitz; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Zähne, gut; 15) Gesichtsfarbe, braun; 16) Gesichtsbildung, länglich; 17) Statur, mittel; 18) Sprache, deutsch. Außerdem geht er etwas schief auf der rechten Seite, hat einen raschen Gang und hält die Ellenbogen sehr auswärts.

Bekleidung: 1) Rock, olivengrün oder braun von Tuch; 2) Weste, großgeblumt mit Ueberschlag-Kragen; 3) Hosen, schwarztuchne; 4) Stiefeln, halb mit gelben Stulpen; 5) Mütze, grün mit einem Schilde. Alle diese Kleidungsstücke sind noch neu und gut.

Aufgebot von Deposital-Massen.

In dem Depositorio des unterzeichneten Oberlandes-Gerichts befinden sich nachbenannte herrenlose Massen: a) Professor Ignatz Böhnischsche Masse 1 Rthlr. 27 Sgr. b) Lieutenant von Nimptsche Verlassenschafts-Masse 42 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. c) Lieutenant Ortweinsche Verlassenschafts-Masse 4 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. d) Trojan Hetschkosche Masse 14 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf. e) Mathias Obstoysche Masse 8 Rthlr. f. Masse der Gemeinde Kostenthal 108 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. Es werden daher alle Diejenigen, welche an die gedachten Massen als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche innerhalb 4 Wochen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls diese Massen an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgesendet, und die später sich meldenden Eigenthümer des Zinsengenußes verlustig gehen werden.

Ratibor den 22. April 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Edictal-Citation.

Der Kaufmann Siegfried (Schefftel) Burgheim, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Mendel Burgheim, im Jahre 1783 zu Breslau geboren, welcher sich im Jahre 1821 von Breslau entfernt und im Anfang des Jahres 1822 von Charlestown in Nord-Amerika aus, die letzte Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hiermit vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 15ten October 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius v. Merckel anstehenden Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu melden und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalt überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird Siegfried (Schefftel) Burgheim für todt erklärt und sein im waisenamtlichen Depositorio befindliches Vermögen an die sich etwa meldenden und gehörig legitimirten Erben und Erbnehmer mit Ausschließung aller unbekannten, bei der Ermangelung von Erbesprätendenten hingegen als ein herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau den 22. November 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das auf der Kirchgasse zu Neuscheitnig Nro. 53 des Hypotheken-Buchs, neue Nro. 4 belegene Haus nebst Garten und Acker, dem Erbsaß Johann David Kahlert gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, da in dem am 17. Januar d. J. angestandenen Licitations-Termine nur 465 Rthlr. geboten worden, anderweitig verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 605 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 1055 Rthlr. 18 Sgr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 830 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.

Der einzige Bietungstermin steht am 17ten Juli a. c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Korb im Parteienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 4. April 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des verstorbenen ehemaligen Kaufmann Johann Gottl. Stempel und das Vermögen seiner Wittwe geborne Just am 4ten April d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten August d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Mentzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Schulze und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 15ten April 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Da das hiesige Hürdler-Mittel beschlossen hat, sich als solches aufzulösen und das Mittels-Vermögen unter sich zu theilen, so werden in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften, die etwanigen unbekannten Gläubiger dieses Mittels aufgefordert: ihre Forderungen binnen sechs Wochen, spätestens aber in Termino den 2ten Juni dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, bei unserm hierzu ernannten Commissario, Commissions-Rath und Raths-Secretair Herrn Melcher, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls ohne Weiteres zur Theilung geschritten werden wird, die sich später Meldenden, aber wegen ihrer Ansprüche an die einzelnen ehemaligen Mitglieder, und zwar nur auf Höhe des von einem jeden der Letzteren aus dem Mittels-Vermögen bezogenen Antheils werden verwiesen werden. Breslau den 18. April 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

In dem der hiesigen Kämmerei zugehörigen, in der Nicolai-Vorstadt, Friedrichs-Wilhelms-Straße sub No. 71 belegenen, zum goldnen Schwerdt benannten Hause, soll das Locale, welches zum Betriebe der Gastwirthschaft bisher benutzt worden, und aus 5 Stuben und 1 großen Küche parterre, 10 Stuben nebst 2 Küchen in der ersten Etage, 6 Ställen auf 70 Pferde, 2 Wagen-Remisen, 2 großen Böden, 2 Boden-Kammern, 3 Kellern, 1 Holz- und Hüner-Stalle, und einem Stück Garten besteht, von Johannis c. ab, auf anderweitige drei Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin am 15ten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. Die dieser Verpachtung zum Grunde gelegenen Bedingungen können täglich bei dem Rathhaus-Inspector Klug in der Rathsdiener-Stube eingesehen werden, wegen Besichtigung des Locales selbst aber hat man sich an den Bezirksvorsteher Herrn Tschech, im Nicolai-Bezirk an der Königsbrücke No. 1. wohnhaft, zu wenden. Breslau den 18ten April 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den 9ten Mai c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Königl. Haupt-Steuer-Amte, jetzt in der Werderstraße No. 28. befindlich, $2\frac{1}{16}$ Ctr. Gersten-Graupe, 92 Pfd. Hirsegrütze, 2 Ctr. Weitzen-Mehl in verschiedenen kleinen Quantitäten öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 29sten April 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht bekannt: daß der Kaufmann Johann August Schimmer und die Mathilde geborne Engler, zufolge des den 3ten d. Mts. gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrags die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben. Neisse den 6ten März 1834.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der im Jahre 1804 in Katholischhammer, hiesigen Kreises, gestorbene Auszüger Christoph Scharff, hat in seinem im Jahre 1797 errichteten Testament de publicato 12ten Februar 1834 seine Ehefrau Maria geborne Zimmermann zur Alleinerbin eingesetzt; diese, ihrem Aufenthalt nach unbekannte Alleinerbin und deren nächste Verwandte, werden zur Anmeldung bei dem Gerichte und Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit aufgefordert.

Trebnitz den 15ten April 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Im Wege der von dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien zu Breslau verfügten Execution werden hiermit die unter Standesherrliche Gerichtsbarkeit gehörigen, in der Stadt Frankenstein ausschließlich betriebenen Vierzehn einzelnen Brannntwein-Urbars-Gerechtigkeiten, resp. die zu einigen derselben gehörigen und noch vorhandenen Brenn-Utensilien, wie diese Gerechtigkeiten nachstehend mit ihren Hypotheken-Nummern und Besitzern angegeben, auch in der beim unterzeichneten Gericht aushängenden Taxe näher bezeichnet sind, sub hasta gestellt, und zwar die Gerechtigkeit:

sub Nro. 1. des Bernhardt Dittmann, im Natural-Besitz des Gastwirth Franz Hentschel — einschließlich der auf 57 Rthlr. 5 Sgr. geschätzten Brenn-Geräthschaften taxirt auf 255 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf.;

sub Nro. 2. der Magdalena verehel. Lachnitt, früher verwittweten Krahl gebornen Höppke — mit den auf 72 Rthlr. 7 Sgr. geschätzten Brenn-Utensilien taxirt auf 270 Rthlr. 17 Sgr. 5 Pf.;

sub Nro. 3. des Franz Jäckel, im Natural-Besitz der verehel. Gastwirth Krause verwittw. gewesene Sauer — ohne Utensilien taxirt auf 198 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.;

sub Nro. 4. der verwittweten Steuer-Kassen-Controlleur Richter gebornen Bittner — ohne Utensilien taxirt auf 198 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.;

sub Nro. 5. der Barbara verwittw. Wolf jetzt verehel. Urban gebornen Lonsky — im Natural-Besitz des Joseph Hentschel mit den dazu gehörigen auf 110 Rthlr. 20 Sgr. geschätzten Utensilien, taxirt auf 309 Rthlr. 5 Sgr.;

sub Nro. 6. des Benedict Richter modo dessen Wittwe, ohne Brennerei-Utensilien taxirt auf 198 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.;

sub Nro. 7. des Fleischermeister Carl Wittke, desgleichen taxirt auf 198 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.;

sub Nro. 8. der Barbara verwittweten Ettler gebornen Weidlich modo ihrer Erben, desgleichen taxirt auf 198 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.;

sub Nro. 9. des Amand Mannel mit den dazu gehörigen auf 35 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf gewürdigten Brenn-Utensilien, taxirt auf 234 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf.;

sub Nro. 10. der Francisca gebornen Conrad verwittwet gewesenen Schnira jetzt verehelichte Klingner, ohne Brenn-Utensilien taxirt auf 198 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.;

sub Nro. 11. der Barbara verwitt. Bittner gebornen Knoll jetzt verehelichte Zedler im Natural-Besitz des Gastwirth Mose, ohne Utensilien — taxirt auf 69 Rthlr. 3 Sgr. 7 Pf.;

sub Nro. 12. des Johann Neugebauer ohne Utensilien, taxirt auf 198 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.;

sub Nro. 13. der Elisabeth verwitt. Hentschel gebornen Schuster und ihrer drei Kinder Franzisca, Josef und Louise Geschwister Hentschel, ohne Utensilien — taxirt auf 198 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.;

und sub Nro. 14. des Franz Förster, im Natural-Besitz der verehel. Gastwirth Wagner — ohne Utensilien taxirt auf 198 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.

Der einzige und peremtorische Bietungs-Termin ist auf den 11ten Juli a. c. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzelei hieselbst angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgt, in sofern nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme nothwendig machen. Hierbei wird zugleich bemerkt: daß in Folge der Edicte vom 2. November 1810 und 7. September 1811 eigentlich nur die künftig etwa zu zahlende Ablösungs-Summe, und der Werth der bei einzelnen Urbars-Gerechtigkeiten noch vorhandenen Utensilien die Gegenstände sind, auf welche die Gebote abgegeben werden, indem die Gerechtigkeiten an sich keinen andern Werth haben.

Demnächst werden auch alle unbekannten Real-Berechtigten dieser Gerechtigkeiten, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an dieselben zu haben glauben, insbesondere aber

a) wegen der auf der Gerechtigkeit Nro. 1. Rubr. II des Hypothekenbuches für den Venditor Pfeiffer und Fleischhauer Franz Wolf ohne Datum eingetragenen Reservation des Dominii wegen nicht bezahlter Kaufgelder;

b) wegen der auf der Gerechtigkeit Nro. 6. Rubr. III für die Schubertschen Mündel den 12. Februar 1760 intabulirten 200 Rthlr. rückständigen Kaufgeldern und Reservation des Dominii;

c) wegen der auf der Gerechtigkeit Nro. 10. Rubr. III für den Regierungs-Rath Ludwig Josef Felix auf Grund des Protokolls vom 22. Januar 1768 unter Vorbehalt des Dominii eingetragenen 66 Rthlr. 20 Sgr.;

und d) wegen der auf der Gerechtigkeit Nro. 14 Rubr. II für die Bergerschen Erben, wegen rückständiger Kaufgelder ohne Datum vermerkten Reservation des Dominii, und der Rubr. III für den Regierungs-Rath Ludwig Felix den 31sten Juli 1765 unter Vorbehalt des Dominii intabulirten 133 Rthlr. 10 Sgr.

diese ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, deren Erben, Cessionarien und Briefs-Inhaber, oder die in ihre Rechte getreten sind, aufgefordert: sich mit ihren Ansprüchen bis zu dem gedachten Licitations-Termine bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, oder spätestens in demselben zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an diese Gerechtigkeiten präcludirt werden, und auf Grund des abzufassenden Präclusions-Urtels mit der Löschung jener

Intabulatorum in den Hypotheken-Büchern der Gerechtigkeiten, ohne daß es hierzu der Instrumente bedarf, verfahren wird.

Frankenstein den 14. Februar 1834.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2841 Rthlr. 20 Sgr. taxirten Ignatz Baßdorfschen Bauergutes No. 57. zu Schönwalde hiesigen Kreises, stehen die Bietungs-Termine auf den 16ten Juni, den 16ten August und den 16ten October d. J. Nachmittags um 4 Uhr in unserem Partheienzimmer an, wozu wir, besonders zu dem letzten peremtorischen Termine Kauflustige einladen.

Frankenstein den 14ten März 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Die unbekannten Eigenthümer der nachstehend aufgeführten Deposital-Massen des unterzeichneten Gerichts

A. Beim Judicial-Depositorio.

1) Tagelöhner Baiersche Nachlaßmasse von Neumarkt von 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., 2) Anna Maria Scholzsche Nachlaßmasse von Breiten von 11 Rtlr. 27 Sgr. 4 Pf., 3) Anna Rosina Scholzsche Judicial-Masse von 11 Rthlr. 23 Sgr., 4) Ignatz Röslersche Jud.-Masse von Wilxen von 11 Rthlr. 9 Sgr. 1 Pf., 5) Joseph Bittnersche Masse von Guckerwitz von 4 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf., 6) Thomassche Judicialmasse von Jenkwitz von 7 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. 7) Thiemsche Judicial-Masse von Nippern von 2 Rthlr. 8 Sgr. 11 Pf. 8) Hans Joseph Glontkesche Judicial-Masse von Nimkau 28 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf., 9) Koch Franz Wirbelsche Judicial-Masse von Strehlen von 13 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

B. Beim Pupillen-Depositorio.

1) Carl Gottlob Bierbaumsche Pupillen-Masse von Neumarkt von 3 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf., 2) Anton Scholzsche Pupillen-Masse von Schönau, Weicherau, von 7 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf., 3) Anton Wernersche Pupillar-Masse von Schönau von 17 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.

oder deren etwanigen Erben und Erbnehmer werden hiermit aufgefordert, die Ausantwortung dieser Deposital-Massen unter Nachweisung ihres Anspruches innerhalb 4 Wochen, längstens aber binnen in dem auf den 23sten Juni dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Fischer anstehenden Termine nachzusuchen, widrigenfalls diese Massen an die Allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Neumarkt den 16ten April 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Jagd-Verpachtung.

Die niedere Jagd auf den Feldmarken von Köpernick bei Neisse, soll in dem Umfange ihrer bisherigen Verpachtung vom 1sten September d. J. ab, auf anderweitige 6 bis 12 Jahre in Zeitpacht ausgethan werden. Pachtlustige werden daher eingeladen auf den 22sten Mai c. a. Morgens 10 Uhr in dem Gasthofe zum Mohr in Neisse sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und die nähern Pachtbedingungen daselbst entgegen zu nehmen. Schwammelwitz den 29. April 1834.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Böhm, Königl. Oberförster.

Edictal-Citation.

Der Hans Mazube aus Tarnast, welcher als Soldat im siebenjährigen Kriege ausmarschirt ist, und keine Nachricht von sich gegeben hat, wird wie seine unbekannten Erben und Erbnehmer auf den Antrag seiner Verwandten hierdurch vorgeladen, sich vor, oder in dem Termine den 20sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Gerichts-Kanzlei persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewarten, bei seinem Ausbleiben wird derselbe für todt erklärt und sein Vermögen seinen Verwandten ausgefolgt werden. Trebnitz den 11ten Februar 1834.

Das Gerichts-Amt für Tarnast.

Auction.

Am 12ten Mai d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen die zum Nachlaße des Kretschmer Schoebel gehörigen in dem Hause No. 65 Reuschestraße befindlichen Effekten, bestehend in Silber, Gold, Juwelen, Uhren, Tabatieren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Eisen, Metall, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Kupferstichen und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 2ten May 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Mehrere verschiedene Gegenstände bestehend 1) in einer Oehl-Maschine (ohne Gestell) mit abgedrehten eisernen Walzen, nebst dazu gehörigen eisernen Zapfenlagern und messingnen Pfannen, 2) einer großen eisernen Geldkasse, 3) einem Handwagen, 4) einer messingnen Spindel nebst Schraube und kupferner Walze, 5) verschietene Farbewaaren rc. rc., 6) mehrere Fässer mit eisernen Reifen, sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Hierzu hat Unterzeichneter einen Termin auf Montag den 12ten d. Mts. Vormittags von 9½ Uhr an im Hause No. 17 auf der Hummerei in den 2 Tauben anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 5. Mai 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
und Inhaber des Anfrage- und Adreß-Bureau
(altes Rathhaus.)

Auctions-Anzeige.

Mehrere hundert Flaschen verschiedene Sorten Rhein- und Ungar-Weine, so wie weisser Arac und Rum etc. etc., auch mehrere 100 Fl. Rothwein, wovon Proben zu Diensten stehen, sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Hierzu hat Unterzeichneter einen Termin auf morgen Dienstag den 6. Mai c. Vormittags von 9½ Uhr an, im Hause zum goldnen Weinfass, Büttnerstrasse No. 31 anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 5. Mai 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius und Inhaber des Anfrage- u. Adress-Bureaus (altes Rathhaus.)

Verkauf und Verpachtung.

In Oswitz ist ein gut gebautes Wohnhaus nebst kleinem Garten für 600 Rthlr. zu verkaufen; auch sind zwei Sommerwohnungen und das Fleischerhaus zu verpachten. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt.

Verpachtung.

Ein großer gut gelegener Wäschabtrockenplatz ist zu verpachten. Näheres bei Raithel, Reusche-Straße No. 5.

Guts-Verkauf.

Mit Bezug auf meine Annonce in No. 8. des öffentlichen Anzeigers zum Breslauer Regierungs-Amtsblatt, habe ich nunmehr den Verkauf meines hiesigen Gutes, den Niederhof mit Zubehör, im Wege einer Privat-Licitation beschlossen, wozu ich den 20sten Mai d. J. als Termin bestimmt habe. Ich lade demnach alle diejenigen, welchen an Erwerbung des Grundstücks gelegen seyn sollte, ganz ergebenst ein: sich an gedachtem Tage in Leutmannsdorf gefällig einfinden und in dem Zeitraum von Vormittag 10 bis Nachmittag 6 Uhr in meiner Behausung ihre etwanigen Gebote abgeben zu wollen. Die Kauf-Punktation kann bei einem, mir annehmlich erscheinenden Gebot sofort abgeschlossen und die Kauf-Bedingungen können vor und im Termine bei mir eingesehen, auch das Gut jederzeit in Augenschein genommen werden.

Leutmannsdorf bei Schweidnitz den 26. April 1834.

S. M. verw. Geisler geb. Krautstrunk.

Kleesaamen-Anzeige.

*** Rothen und weißen Klee-Saamen * ächte französische Luzerne und Lein-Saamen**

gereinigt und von erprobter Keimfähigkeit, verkauft zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Schaafvieh-Verkauf.

Zweihundert Stück hochveredelte zur Zucht völlig taugliche und gesunde Mutter-Schaafe, so wie 150 Stück Schöpse stehen auf den Neustädter Kämmerei-Gütern zum Verkauf. Neustadt den 29sten April 1834.

Das Wirthschafts-Amt.

Schaafvieh-Verkauf.

100 feine zweischürige Mutterschaafe und 100 dergl. Schöpse, noch jung, ganz gesund und wollreich, sind auf dem Dominio Schwoitsch, Breslauer Kreises, für den Preis von 5½ Rthlr. das Paar zu verkaufen und nach der Schur abzuholen.

Wald-Saamen zu verkaufen.

Bei dem Dominio Grambschütz, Namslauer Kreises, sind an 2 Ctr. ganz reiner Kiefer-Saamen von vorzüglicher Qualität zu verkaufen, und das Nähere hierüber bei dem Förster Jung daselbst zu erfahren.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

*** Von 1834 Füllung ***

erhielt ich direkt von den Quellen folgende bei dem schönsten Wetter geschöpfte Brunnen, als: Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Eger-Franzens-, Salzquelle und kalten Sprudel-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Mühl- und Ober-Salzbrunn; Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser; ferner ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer Salz, und empfiehlt, mit Versicherung der billigsten Preise, zu geneigter Abnahme:

Die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau von Carl Fr. Keitsch,
Stockgasse No. 1. nahe am Ringe.

Anzeige.

Den vielen Nachfragen unserer geehrten Kunden zu genügen, sind bei uns von heute an auch Schreib-, Post- und Packpapiere, so wie Pappen in allen Formaten, sämmtlich hiesige Erzeugnisse, im Fabrikpreise zu haben. Breslau den 5ten Mai 1834.

v. Bardzki & Burghardt, Hintermarkt N. 2.

Wollzüchen-Leinwand von 2½ bis 7½ Thlr. pr. Schock empfiehlt:
Wilhelm Regner,
goldene Krone am Ringe.

Fließenden Caviar

kürzlich noch mit der Post in Commission erhalten, können ganz billig verkaufen

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Breslau, Carlsstraße No. 41.

Zweite Beilage zu No. 104 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. Mai 1834.

Literarische Anzeige.
So eben ist bei uns erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:
Websky, Martin, Praktisches Handbuch der Lustfeuerwerkkunst nach eigenen Ansichten und Erfahrungen bearbeitet. Mit 54 Abbildungen 15 Sgr.
Buchhandlung von Aug. Schulz & Comp.
in Breslau, Albrechtsstraße No. 57.

Aufforderung.
Sämmtliche resp. Herrschaften, Dorfgerichte, oder Vorgesetzte, welche über die dienende Louise Albrecht aus Oels gebürtig, eine Auskunft zu geben vermögen, werden höflichst gebeten, deren Aufenthalt im Königl. Intelligenz-Comptoir auf der Herren-Straße No. 20 schriftlich anzuzeigen. Breslau den 29. April 1834.

Warnung.
Für unsere beiden Söhne, die Schneidergesellen Thomas und Simon Barnasch, der erstere bereits 32 und der letztere 27 Jahr alt, bezahlen wir keine Schuld mehr, sie bestehe in was sie wolle.
Tschechnitz bei Breslau den 2. Mai 1834.
Die Auszügler:
Paul Schölzel, Stiefvater.
Hedewige Schölzel, verehelicht gewesene Barnasch.

Anzeige.
Ich wohne jetzt Breite-Straße No. 19.
Heinrich Pleßner,
Lector der englischen und französischen Sprache.

Anzeige für Kurgäste in Warmbrunn.
Bei der Wiederkehr der diesjährigen Badesaison erlaube ich mir auf mein neues, mit allen Bequemlichkeiten für Kurgäste versehenes Wohnhaus ergebenst aufmerksam zu machen. Es ist dasselbe an der Hermsdorfer Straße belegen; alle Zimmer darin sind elegant meublirt und gewähren Aussichten auf unsre vaterländischen Riesenhöhen und ihr reizendes Thal; sie können einzeln und in größerer Anzahl vermiethet werden. Obgleich die hiesigen Bassins nur wenige Hundert Schritt entfernt sind, so steht doch meinen resp. Miethern ein Wagen zur unentgeldlichen Benutzung bereit, um dieselben dahin zu fahren und wieder abzuholen, falls das Wetter ungünstig wäre oder andere Umstände es erfordern. — Die zu meinem Hause gehörigen Ställe und Wagenremise sind ebenfalls neu und massiv. Schließlich verspreche ich die billigsten Bedingungen.
Warmbrunn den 1. Mai 1834.
Wilhelm Finger, Kaufmann.

Neues Etablissement.
Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am 1. April d. J. die unter der Firma Reichenbach & Comp. hierorts rühmlichst bestandene Tuch- und Kleiderhandlung käuflich übernommen haben, und werden dieselbe unter der Firma:
H. Kleinmann & Comp.
in dem vorigen Locale Blücherplatz No. 1 fortsetzen.
Bei der heutigen Eröffnung derselben erlauben wir uns zu bemerken, daß wir unser Waarenlager von Tuchen und Zeugen durch neue Einkäufe in der letzten Leipziger Messe vollständig assortirt haben, und empfehlen dieselben, so wie auch eine reichhaltige Auswahl modern und reell gefertigte Kleidungsstücke für Herren und Damen, einer geneigten Beachtung.
Wir enthalten uns einer größern Anpreisung und bitten blos durch geneigten Zuspruch und Abnahme von der Güte der Waaren und unserer Reellität, verbunden mit der pünktlichsten Behandlung, sich gütigst überzeugen zu wollen.
Breslau den 5. Mai 1834.
H. Kleinmann & Comp.

Meine seit einem Jahre bestehende
Wein-Essig-Fabrik
setzt mich jetzt in den Stand gut abgelagerte Waare von reiner Säure und angenehmen Geschmack zu liefern und verkaufe das Oxhoft exclusive Gebind
No. I. à $4\frac{1}{2}$ Rthlr; No. II. à $3\frac{1}{2}$ Rthlr;
No. III. à $2\frac{2}{3}$ Rthlr;
feinen Doppelessig, der sich besonders zum Einmachen der Früchte eignet, das Oxhoft à 6 Rthlr.
Ein Versuch wird gewiß jeden überzeugen, daß mein Fabricat, hinsichtlich der Reinheit und des Säuregehalts, allen Anforderungen entspricht. Breslau im Mai 1834.
C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Elbinger Säe-Leinsaamen
einjährig geruhete gut conservirte Waare offeriren
F. E. Schreiber Söhne,
Albrechts-Straße No. 15.

Aecht französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders auf's höchst möglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Prauenitz ganz allein dem Herrn Wilhelm Baumann zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfd. à 5 Sgr. und ⅛ Pfd. à 2½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung zu empfangen. Da nun diese Wichse verdünnt wird und auf diese Art gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Tabaks-Anzeige.

Auf Verlangen der Herren Hirsch Jaffa in Bernstadt bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich demselben meinen

Thee-Canaster Littr. A. à 16 Sgr. }
dito — B. à 12 Sgr. } pro Pfund
dito — C. à 10 Sgr. }

für Bernstadt und Umgegend zum alleinigen Debit überlassen habe, und wird daselbst dieser jetzt so sehr beliebt gewordene Rauchtabak ganz ächt und zu den Fabrikpreisen verkauft. Berlin im Mai 1834.

Carl Friedr. Kanzow,
Tabaks-Fabrikant.

Mit letzter Post empfing einen Transport der

feinsten Shawls und Umschlagetücher

en plein broché, gestreift, so wie mit den neuesten Borduren broché et appliqué; desgleichen eine sehr schöne Auswahl der neuesten bunten Musseline und Kleider-Cambrics in den neuesten und geschmackvollsten Zeichnungen

die neue Modewaaren-Handlung
des
Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42, 1 Stiege hoch, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel.

☞ Schönen schlesischen Leim ☜
empfing und offerirt billigst:
E. Beer,
Kupferschmiede-Straße No. 25.

☞ Nachricht für die Herren Seifensieder.

Die Posamentierwaaren Fabrik des H. Zeisig in Breslau, Ring No. 35, hält ein Lager von Cylinder-Hohldochten zu Spaarlichten, das Schock breite zu 6er 8 Sgr., desgl. schmale zu 8er 6 Sgr. in Vorrath. Auch die kleinsten etwaige Versuche bezweckende Aufträge werden mit Vergnügen besorgt, jedoch der Betrag auf dergleichen von Auswärtigen, portofrei erbeten.

Bischof und Cardinal-Essenz

von ganz vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt nebst den sich zu einem guten Bischof und Cardinal bestens eignenden Weinen einer gütigen Beachtung, so wie auch gefertigten Bischof, Cardinal und Weinpunsch zu den möglichst billigen Preisen stets vorräthig bei

C. A. Kahn, Schweidnitzerstraße.

Waaren-Offerte.

Limburger Käse pr. Stück 9 und 10 Sgr., Parmesan-Käse pr. Pfd. 16 Sgr., Schweizer Käse pr. Pfd. 10 Sgr., desgl. grünen Kräuter-Käse pr. Pfd. 9 Sgr., Macaroni-Nudeln pr. Pfd. 8 Sgr., Figur-Nudeln pr. Pfd. 5 Sgr., ächte Braunschweiger Wurst pr. Pfd. 18 Sgr., Berliner pr. Pfd. 10 Sgr., Stockfisch pr. Pfd. 1¼ Sgr., der Ctnr. à 4 Rthl., Runkel-Rüben-Zucker pr. Pfd. 3½ Sgr., dergl. Syrop pr. Centner 4 Rthlr., Stuhlrohr pr. Pfd. 4 Sgr., Cocus-Nüsse für Drechsler pr. 100 Stück 3⅓ Rthlr., Lignum sanctum pr. Ctnr. 3⅓ Rthlr., weiß Fischbein 1 Loth 8 Sgr., Vitriol-Oel pr. Pfd. 3 Sgr., gemahlnes Curcumme pr. Centner 6 Rthlr., offerirt

Carl Friedr. Krause, Ohlauerstraße No. 17.
Breslau den 5ten Mai 1834.

Anzeige für Cigarren-Raucher.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, beim Beginn der freundlichen Jahreszeit den respectiven Rauchern mein reichhaltiges Lager aller Sorten Cigarren, ohne alle weitere Lobeserhebungen, mit Versicherung der billigsten Preise, ergebenst zu empfehlen.

Zugleich erlaube ich mir ein geehrtes Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe auch in meiner Niederlage beim Kaufmann Herrn

H. J. Cuny hier, äußere Ohlauer-Straße No. 47,

in gleicher Güte zu haben sind.
Breslau den 3. Mai 1834.

Taback-Fabrik
von
August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße No. 5. im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schrägeüber.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife à Pfd. 4¾ Sgr., den Ctr. zu 15½ Rthlr.,
weiche Palmöl-Wasch-Seife . . . . à Pfd. 3¼ Sgr., den Ctr. zu 8½ Rthlr.,
wohlriechende Cocusnußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen à Pfd. 12 Sgr.,
empfiehlt Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13 im goldnen Elephant.

☞ Hamburger Hut-Fabrik für Herren. ☜

In der neuen Hut-Fabrik sind in großer Auswahl wasserdichte elastische Hüte, welche jeder Feuchtigkeit widerstehen, in den neusten Pariser und Wiener Facons, zu billigen aber festen Preisen zu haben. Auch werden daselbst alte Hüte reparirt und wie neu hergestellt.

H. Lewald,
großer Ring No. 19, im Hofe.

Anzeige.

In der Berliner Strohhutfabrik, Albrechtsstraße Nr. 50 werden täglich Strohhüte in allen Gattungen nur schön gewaschen, gebleicht, auf Französische Art appretirt, nach der allerneuesten Mode umgearbeitet und garnirt; zugleich empfehle ich mich mit den allerneuesten Pariser Facons.

F. G. Kraatz.

Einladung.

Bei der herannahenden schönen Baumblüthe in Oswitz empfehlen sich der Brauer und der Coffetier auf der Schwedenschanze zu geneigtem Besuch und versprechen die beste Bedienung.

Anzeige.

Müller Buntzel zu Gabitz auf der einzelnen Mühle zeigt einem hochgeehrten Publikum an, daß er sein Weitzenmehl von heute an zu herabgesetzten Preisen verkaufen wird, und versichert, einen Jeden mit ganz gutem Mehle zu bedienen.

Neues Etablissement.

Da ich Morgen als den 4. Mai meine auf der Friedrich-Wilhelm-Straße No. 72 der Wache schräge über belegene neu errichtetes Conditorei- und Billard-Etablissemrnt eröffne, verfehle ich nicht, einem geehrten Publikum dies hiermit ergebenst anzuzeigen.

S. Cohn.

☞ Anstellungs-Gesuch als Koch. ☜

Ein Koch von gesetztem Alter, welcher bereits in gräflichen und andern hohen Häusern conditionirte, und die besten Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und Solidität beibringen kann, wünscht unter billigen Bedingungen wieder eine Anstellung zu erhalten, und ertheilt sofort Nachricht das beauftragte

allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe. & Sohn in Leipzig.

NB. Herrschaften und Prinzipale haben sowohl bei Einreichung ihrer Aufträge als auch nach vollzogenem Geschäft gar nichts zu entrichten.

*** Concert-Anzeige ***

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publicum höflichst anzuzeigen, wie im Laufe dieses Frühjahrs und Sommers das Musik-Corps der Blinden

Sonntag früh und Mittwoch Nachmittag

und das Musik-Corps unter Leitung des Herrn Blochius Sonntag, Dienstag und Donnerstag Nachmittag die Ehre haben werden ihre Concerte aufzuführen.

Indem ich um geneigten recht zahlreichen Zuspruch bitte, versichere ich die prompteste Bedienung und zeichne ergebenst

Hoffmann, Coffetier,
in dem ehemaligen Fürstlichen, gegenwärtig dem Herrn Banquier Weigelt gehörigen Garten in Altscheitnig.

Garten-Conzert.

Ich gebe mir die Ehre hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß dieses Jahr die Gartenmusik bei mir vom 6ten Mai an Dienstags und Freitags von dem hier schon lange Zeit sich als gut bewährten Musik-Chor des Herrn Bartsch ausgeführt werden wird; wozu ich ein hochgeehrtes Publikum zu recht zahlreicher geneigter Theilnahme ganz ergebenst einlade.

Karoline Kühnel.
vormals Hankesches Kaffeehaus Klosterstraße No. 10.

Ausschieben.

Montag, den 5. Mai gebe ich ein Ausschieben, dabei ein gut besetztes Garten-Concert, wozu ich Freunde und Gönner höflichst einlade.

Mellich, Kretschmer in Neudorf.

Eine Wirthschafterin wird gesucht.

Eine Wirthschafterin von reiferem Alter, namentlich zur Erziehung eines 3jährigen Mädchens geeignet, findet zu Johannis c. einen Dienst. Das Nähere beim Herrn Sekretair Topel in der Königs-Ecke.

Verlornes Lotterie-Loos.

Das Viertel Loos No. 86503 lit. d. 5ter Klasse 69ster Lotterie ist dem Spieler verloren gegangen; der darauf treffende Gewinn, wird nur dem rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

Gerstenberg.

Zu vermiethen

ist zu Johanni eine große gut eingerichtete Branntweinbrennerei. Das Nähere bei der Wittwe Niebel, Hinterdom, Gräupnergasse No. 6.

Zu vermiethen

ist am Neumarkt in No. 12. eine gewölbte Remise, nebst einem daran stoßenden Keller und bald zu beziehen.

Anzeige.

Der Besitzer des Hauses No. 5 auf der Graupen-Gasse, ohnweit der Dom-Kirche beabsichtiget aus den 16 kleinen Wohnungen, welche in diesem Hause befindlich sind, bis Johanny mehrere grössere dergleichen mit Küchen einzurichten, wenn sich die erforderliche Anzahl von soliden Miethern findet, die bei der angenehmen, gesunden Lage des Hauses, (vorn der Garten des Herrn Director Birey, hinten der Aluminat-Garten,) für 4 Piecen, Küche und zwei Kammern jährlich 50 Rthlr. Miethe zu zahlen sich verpflichten. Das Nähere Junkernstrasse No. 2 im Comptoir.

Sommer-Logis

sind noch zu vermiethen auf der Besitzung Nro. 15. in Altscheitnig. Das Nähere beim Coffetier Herrn Hoffmann daselbst.

Zu vermiethen.

Nikolaistraße No. 79. ist Term. Johanni c. a eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen: das Nähere im Gewölbe daselbst.

Angekommene Fremde.

Am 2ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Kleist, General-Major, von Neisse; Hr. Merensky, Oberförster, von Panten; Hr. Dreschke, Hr. Herlth, Kaufleute, Hr. Glatz, Juwelier, sämmtl. von Brünn: Hr. Richter, Kaufmann, von Prag. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Groß, Kaufm., von Magdeburg. — Im gold. Baum: Hr. Hohlfeld, Oeconomie-Commiss., von Grottkau; Hr. Lorenz, Wirthschafts-Inspector, von Flämischdorff. — Im deutschen Haus: Hr. Baron v. Richthofen, von Royn; Hr. Basset, Bürgermeister, von Bernstadt; Hr Lamsdorff, Obrist, von Petersburg. — Im weißen Adler: Hr. Graf v Frankenberg, Landrath, von Warthau; Hr. Werner, Partikulier, a. d. Badenschen; Hr. v. Gellhorn, Rittmeister, von Jakobsdorff; Hr. Schotte, Oberförster, von Kuhbrück. — Im blauen Hirsch: Hr Geisler, Apotheker, von Falkenberg; Hr. Müller, Oberamtm., von Borganin; Hr. Pratsch, Kreis-Vicar, von Glogau. — Im goldnen Zepter: Herr Merensky, Forstmeister, von Trebnitz; Hr. Schmidt, Fabrikant, von Przedborz. — In der goldnen Krone: Hr. Pohl, Gutsbes., von Mohnau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schindler, Kaufm., von Ohlau; Hr. Schönwald, Kaufm, von Friedland; Hr. Göbel, Kaufm., von Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Plotow, von Kodlewe. — Im Privat-Logis: Hr. Saurbrey, Controlleur, von Schweidnitz, Schuhbrücke No. 78.

Am 3ten: In der gold. Gans: Hr. v. Notz, Regierungs- und Forstrath, von Berlin; Hr. Lucas, Partikulier, von London. — Im Rautenkranz: Hr. Wachten, General-Lieutenant, von Dresden; Hr. v. Schweinichen, von Ober-Rosen. — Im goldnen Schwerdt: Herr Graf zu Stollberg, von Schönwitz; Hr. v. Glasenapp, Lieutenant, von Glogau; Hr. Kistenmacher, Lieutenant, von Striegau; Hr. Werner, Administrator, von Schätz. — Im weißen Adler: Hr. Zerboni, Kaufm., von Neisse. — Im deutschen Haus: Hr. Heinke, Heegereiter, von Dresden. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Görtz, Major, von Lissa. — Im russischen Kaiser: Hr. Michaelis, Postmeister, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Proske, Ob.-Ld.-Ger.-Referend., von Ratibor, Messergasse No. 1.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 3. Mai 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{5}{6}$
Hamburg in Banco	a Vista	$152\frac{1}{4}$	$151\frac{3}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.26\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		97	—
Kaiserl. Ducaten		$96\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		—	$101\frac{7}{12}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$98\frac{2}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$55\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	88	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	106	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 3. Mai 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.